

Budapesti Gazdasági Főiskola  
Kereskedelmi, Vendéglátóipari  
és Idegenforgalmi Kar

**Viel Reisen mit wenig Geld**  
**Low Budget Tourismus - ist Sharing**  
**der neue Trend?**






Konsulent:  
Dr. Horváth Péter

Aczél Laura  
Tourismus- und  
Hotelmanagement  
2015

# BESTÄTIGUNG

## Konsultationen

**Titel der Diplomarbeit:** *Viel Reisen mit wenig Geld: Low Budget Tourismus- ist Sharing der neue Trend? .....*

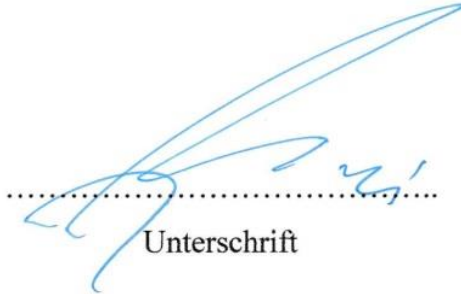
Datum	Thema	Unterschrift
16.09.2015	Besprechung der Grundlagen des Themas, Mögliche Themen und Fokuspunkten	
30.09.2015	Konkretisierung des Ziels der Arbeit, Forschungsfragen und Hypothese, Aufbau der Arbeit	
21.10.2015	Der Entwurf des Fragebogens	
11.11.2015	Kontrolle der bisherigen Arbeit, Besprechung der Fehlenden Themenbereichen, Zusammenfassung	
29.11.2015	Endkontrolle	

(Mindestens 3 Besprechungen mit der Konsultantin/dem Konsulenten sollen stattfinden. Außer dem Datum ist auch das jeweilige Thema der Konsultation anzugeben.)

## Erklärung

Unterzeichnete/r bestätigte hiermit, dass die Studentin/der Student **Laura Aczél** (Jahrgang **2012 (Jahr 4)**, Fakultät **Tourismus und Gastgewerbe**) an **5 Konsultationen** erschienen ist. Außerdem bestätige ich, dass die von mir zuletzt eingesehene- sinngemäß nicht die endgültige, von der Studentin/dem Studenten einzureichende- Variante der Arbeit unter Berücksichtigung der noch empfohlenen kleineren Modifizierungen die Anforderungen an Form und Inhalt einer Diplomarbeit erfüllt.

Budapest, den **29.11.2015**

  
.....  
Unterschrift

# Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung .....	3
2. Einführung in das Thema Low-Budget-Tourismus .....	6
2.1 Begriffserklärung.....	6
2.2 Warum Backpacking nicht mit dem Low-Budget-Tourismus identisch ist - Backpacking als Trend .....	7
2.3 Das Reisen im Wandel- Die Hintergründe des Low-Budget-Tourismus.....	9
2.3.1 Die Entwicklung des Tourismus, speziell im Hinblick auf die Low-Budget Reisen.....	9
2.3.2 Touristische Tendenzen heute- in welche Richtung und warum verschiebt sich der Tourismus? .....	10
3. Einordnung der konventionellen touristischen Gelegenheiten im Hinblick auf ein niedriges Budget.....	12
4. Das Sharing als Low-Budget-Trend.....	17
4.1 Einführung in die Sharing-Wirtschaft .....	17
4.2 Die Sharing-Gelegenheiten .....	19
4.2.1 Die Idee der Privatvermietungen, vorgestellt durch das Konzept der Airbnb	19
4.2.2 Die Netzwerke des Gastfreundschaftsaustausches, demonstriert am Beispiel von Couchsurfing.....	20
4.2.3 Kostenloses Mitreisen, das Trampen .....	22
4.2.4 Carsharing- die neue Mitreisegelegenheiten, dargestellt am Beispiel von BlaBlaCar.....	22
4.3 Aus dem Sharing-Tourismus resultierende Probleme und Zukunftsperspektiven	24

5. Low-Budget-Tourismus ausgedrückt in Zahlen .....	26
6. Empirische Untersuchung in Bezug auf den Low-Budget-Tourismus .....	30
6.1 Experiment - wieviel kostet das billige Reisen in der Wirklichkeit? .....	30
6.2 Die Umfrage .....	32
6.2.1 Grundlagen.....	32
6.2.2 Forschungsmethode, Fragen- und Fragebogenstrukturierung, Umfrage- verlauf .....	32
6.2.3 Auswertung.....	34
6.2.4 Interpretation der Ergebnisse .....	44
7. Der Abschluss der Arbeit .....	47
7.1 Das Fazit und einige Schlussfolgerung .....	47
7.2 Die Beurteilung der Hypothese .....	49
7.3 Weitere Forschungsmöglichkeiten, Ausblick in die Zukunft.....	49
7.4 Abschlussgedanken .....	50
8. Anhang .....	51
9. Literaturverzeichnis.....	55

# 1. Einleitung

*-Hilfe, ich möchte mir die Welt anschauen habe aber kein Geld! Was kann ich tun?-*

Das ist ein Satz der heutzutage sehr oft gesagt wird, laut, oder einfach nur in Gedanken, der aber immer dringender und dringender wird. Es ist der Wunsch die Welt kennenzulernen, doch hat man das Gefühl, dass man die dazu nötigen finanziellen Mittel nicht hat, was das Reisen erschwert oder auch ganz unmöglich macht. Natürlich stimmt das nicht. Erschweren? Ja, vielleicht. Unmöglich machen? Nie.

Der Gedanke selber, und so auch die Tourismusbranche die sich um dies aufbaute ist keine Neuigkeit, Low-Budget touristische Möglichkeiten sind auf der ganzen Welt zu finden. Reisen ist heute kein Privileg einer kleinen Schicht von Begüterten, es ist zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Aber es gibt einen immer größeren Anteil von Menschen, die auf "normalen Luxus" verzichten und Bequemlichkeit und Sicherheit aufgeben, und dafür eine abenteuerlich und weniger Geld konsumierende Reise auf sich nehmen. Dabei spielt die Qualität der Dienstleistungen keine große Rolle, man reduziert die Reise- und die Unterkunftserwartungen auf das Minimum, auf das wie es ursprünglich war, ohne extra Dienstleistungen. Man überwindet mit Freude die Barriere zwischen sich und fremden Menschen, unbekannten Kulturen, die man während der Reise trifft.

In den letzten Jahren nahm eine neue Low-Budget Form Aufschwung, nämlich der Sharing- Tourismus. Man trifft diesen Ausdruck in Zusammenhang mit dem Sharing Economy, oder anders ausgedrückt Kollaborativer Konsum, d.h. zeitlich begrenzte Nutzung immer häufiger auf verschiedenen Plattformen. Doch ist er wirklich so beliebt? Was sind die Vor- und Nachteile? Warum und wie entstand es? Wenn für die Leute die Möglichkeit besteht zwischen Sharing und der konventioneller Art von Low-Budget-Tourismus zu wählen, was würden sie tun? Was sind die konkreten Möglichkeiten in beiden Fällen? Würden die Leute generell eine Reise unternehmen auch wenn sie die Bequemlichkeit einer üblichen Reise aufgeben müssten? Ist es ein Zweig samt Sharing-Tourismus der wirklich Zukunft hat? Und was bedeutet er für die ganze Tourismusbranche selbst?

Diese Fragen und Problemstellungen werden die Grundlage der Studie bilden. Die Annahme ist dabei, dass die Sharing-Form eine gut funktionierende, immer beliebtere touristische Möglichkeit ist, dass sie einen immer größeren Anteil am Low-Budget Tourismus hat, und mit dessen konventionellen Angeboten konkurriert. Es wird vermutet, dass ein zunehmender Teil der heutigen Reisenden an den finanziellen Mitteln sparen möchte, und deswegen bereit ist sogar das Reiseerlebnis mit Fremden zu teilen, oder dies sogar gerne macht, um so eine andere Art des Reisens zu erleben.

---

***Hypothese:** Der Sharing- Trend, und das Low Budget Reisen generell ist eine gut funktionierende und beliebte Urlaubs- und Reiseform, die immer größere Aufmerksamkeit bekommt.*

---

Ich habe dieses Thema gewählt, weil es mich selbst betrifft; ich würde gerne Reisen, aber als Studentin habe ich kein großes Budget für diesen Zweck. In den letzten Jahren faszinierten mich immer wieder die verschiedenen Reismöglichkeiten, unter anderem auch das Sharing, um doch reisen zu können. Als Tourismus- Studentin wollte ich aber auch ein umfangreicheres Bild über das Low-Budget-Reisen bekommen; es genügte mir nicht zu wissen, dass es existiert. Ich wollte wissen was genau hinter dem Ausdruck und diesem Phänomen als solchem steckt. Ich habe mir das Ziel gesteckt: Nach dem Lesen dieses Berichts sollte man ein umfangreiches Bild über das Thema bekommen, es definieren können, es generell in die Tourismusindustrie einordnen können. Dabei sollten die Lücken und die noch zu erforschende Bereiche des Themas und der Branche ans Tageslicht kommen. Aufgrund der Gegenüberstellung der Forschung der eigentlichen Bedürfnissen der Menschen nach dieser Art von Reise, und die Tendenzen des Sharing-Tourismus sollte man eine Prognose (wenn auch eine unklare und nicht sichere) für die Zukunft stellen können. Und letztendlich dachte ich mir, weil ich es noch nicht erleben kann, könnte ich wenigstens über das Thema forschen.

Bei der Datenerhebung zu diesem Thema gerät man in einige Schwierigkeiten, denn als einen konkretem, eigenständigen Bereich behandelt es fast keine, der Öffentlichkeit frei vorhandene und auffindbare Fachliteratur oder Recherche, oft gibt es auch keine offizi-

ellen Definitionen. Dies kann mehrere Gründe haben, wie die ständige Veränderung und das rapide Wachstum der Branche mit immer neueren Aspekten dank dem Internet, oder das Fehlen der Abgrenzbarkeit und der Umfang des Low-Budget Themas. Weiterhin ist es nicht immer gut messbar, denn ein großer Teil geschieht außerhalb der Kontrolle der Industrie. Um doch ein umfassendes und ausführliches Wissen zu bekommen kann man Folgendes tun: die Teilbereiche versuchen separat zu untersuchen, und Folgerungen aus den Gegenüberstellungen und Verbindungen zwischen den kleineren einzelnen Themen zu ziehen.

Bis hierhin wurde die Grundlage der Arbeit vorgestellt; zuerst wurde das zu bearbeitende Thema benannt, dann einige zu erforschende Fragen diesbezüglich gestellt, und eine Hypothese formuliert. Anschließend wurden die eigene Motivation und das Ziel der Arbeit geklärt. Die Studie wird weiterhin wie folgt aufgebaut:

Im zweiten Kapitel wird dem ganzen Thema Low-Budget-Tourismus ein Rahmen gegeben. Zuerst wird die Definition erklärt und abgegrenzt, und die Entwicklung die zur Entstehung der Branche führte beschrieben. Im dritten Kapitel werden die konkreten konventionellen Low Budget Gelegenheiten betrachtet.

Das vierte Kapitel beschäftigt sich mit der Sharing Economy, betrachtet als ein wichtiger und Diskussionen auslösender Teil des Low-Budget-Tourismus. Sie wird zuerst im Ganzen als Wirtschaftszweig definiert, dann auch bezogen auf den Tourismus. Dabei werden die wichtigsten Gedanken und Hintergründe die ihn zu einem Trend werden ließen, erwähnt. Außerdem werden einige konkrete Beispiele des Sharing in der Tourismusbranche untersucht. Weiterhin werden die problematischen Konsequenzen der Sharing-Wirtschaft, und deren Zukunftsmöglichkeit unter die Lupe genommen.

Das fünfte Kapitel informiert über die heutigen Daten, über Tendenzen der bis dahin besprochenen Themen, mit dem Ziel sie in die Wirtschaft eingliedern zu können.

Das sechste Kapitel beinhaltet die empirischen Untersuchungen der Studie. Als erstes wird ein Preisvergleich der verschiedenen Low-Budget-Möglichkeiten durchgeführt anhand eines konkreten Beispiels. Im zweiten Teil wird mittels einer Umfrage die konkrete Nachfrage für den Low-Budget- und Sharing-Tourismus analysiert.

Das siebte und letzte Kapitel enthält eine Zusammenfassung und die aus der Arbeit gezogenen Konsequenzen, sowie einen Ausblick auf die Möglichkeiten in der Zukunft.

## 2. Einführung in das Thema Low-Budget-Tourismus

### 2.1 Begriffserklärung

Da keine offizielle Begriffserklärung existiert, wird im Folgenden eine individuelle Interpretation vorgestellt. Diese wird im weiteren in dieser Arbeit als Bestimmung genommen werden, und anhand dieser werden die weiteren Definitionen bestimmt, und der Markt erforscht.

*Tourismus umfasst die “ Aktivitäten von Personen, die an Orte außerhalb ihrer gewohnten Umgebung reisen und sich dort zu Freizeit-,Geschäfts- oder bestimmten anderen Zwecken (außer einer Tätigkeit, die vom besuchten Ort bezahlt wird) nicht länger als ein Jahr ohne Unterbrechung aufhalten..” (WTO 1991, zitiert nach SÖLTER)*

Wie die Definition des WTO es beschreibt, besteht Tourismus hauptsächlich aus drei Faktoren: dem Reisen, dem Aufenthalt an einem fremden Ort und den dort unternommenen Aktivitäten. Dabei ist der Akteur der Reisende, der Tourist, wir, die Menschen.

Low-Budget-Tourismus beschäftigt sich mit einem Teilgebiet des Tourismus, dieses Wirtschaftszweigs. Das Low- Budget, also das niedrige Budget, der niedrige Finanzplan einer Reise bezieht sich dabei auf alle Bereiche des Tourismus. Das Ziel ist die verschiedenen Teile der Reise so zu planen, dass die Kosten möglichst niedrig sind. Die Bereiche wo man diese Kostenreduzierung durchführen kann sind: die Planung, das Reisen selber, die Unterkunft, die Verpflegung, die Versicherung, die Kommunikation mit der Umwelt und die sonstigen Kosten, die nicht vorgesehenen Extras.



## 2.2 Warum Backpacking nicht mit dem Low-Budget-Tourismus identisch ist - Backpacking als Trend

Wenn man über Budget-Reisen spricht trifft man oft auf den Ausdruck: Backpackers. Viele denken, dass das Backpacker-Sein dasselbe ist wie eine Low-Budget Reise. Sie haben teilweise Recht, es gibt vieles das übereinstimmt, aber man sollte sie doch nicht unter einen Hut nehmen. Um diese Behauptung zu unterstützen wurden zwei Bücher verwendet: *The Global Nomad* von RICHARDS und WILSON (2004); und *Backpacker Tourism* von HANNAM und ATELJEVIC (2008).

*“Backpacking ist kein Urlaub. Es ist Reisen. Das ist etwas ganz anderes.”* (SUTCLIFFE, 1997; zitiert nach RICHARDS und WILSON 2004: S.84; frei übersetzt von der Verfasserin)

*“... Der Reisende möchte das Land von Grund auf sehen, es einatmen, es erleben und leben. Das bedingt zwei Sachen; mehr Zeit und weniger Geld.”* (WHEELER 1992; zitiert nach RICHARDS und WILSON 2004: S.84; frei übersetzt von der Verfasserin)

Wie es die beiden Zitate beschreiben, unterscheiden sich die Backpackers von einem normalen Touristen und auch von einem Low- Budget Touristen grundsätzlich darin, dass das Backpacker-Sein eine spezielle Art ist das Leben zu betrachten, Reisen zu unternehmen, die Welt zu beobachten. Sie sind keine individuellen Touristen, sie sind eine Gemeinschaft mit eigenen Gedanken und Reismethoden, mit denen sie sich von den Mainstream-Touristen unterscheiden, oder sich unterscheiden möchten. Sie drücken im Alltagsleben auf den Pausenknopf und unternehmen eine längere Reise. Sie wollen vor der bekannten Welt und von den Touristenmengen flüchten. Ihr Ziel ist es, die schon hundertmal durchquerten Reisewege zu meiden, sie möchten nicht die typischen Sehenswürdigkeiten besuchen, sondern etwas Neues, nicht Bekanntes selber entdecken. BRADT definierte (1995: S.49; zitiert nach RICHARDS und WILSON 2004: S.80) Die fünf Kennzeichen sind: Erstens, mit einem Low-Budget zu reisen. Zweitens, neue und verschiedene Leute kennen zu lernen, hauptsächlich Backpackers, aber auch Bewohner. Drittens, frei (oder sich wenigstens so fühlen), unabhängig, und aufgeschlossen sein. Viertens, die Reise alleine und individuell organisieren, flexibel sein, mobil und an Ort

und Stelle entscheiden können wie es weitergehen wird. Und fünftens, so lange reisen wie es möglich ist.

In den letzten Jahrzehnten hat sich natürlich vieles verändert. Viele der Grundideen bleiben Ideologien, und werden oder können nicht in die Realität umgesetzt werden. Auch wenn jemand frei sein und die moderne Welt hinter sich lassen möchte, geht das nicht vollständig. Meistens hat man Angst alles loszulassen und ohne einen sicheren Hintergrund die Reise zu unternehmen. Man lässt das Bekannte für eine Weile hinter sich und lebt nach den Grundideen, aber mit dem Wissen, dass Hilfe, wenn man sie braucht, jederzeit zur Verfügung stehen würde (wie z.B. eine Kreditkarte mit Geld für Flugticket). Man bleibt in Kontakt mit Familie und Freunden, man nimmt elektrische Geräte mit sich, und hat häufig ein größeres Budget (Flashpacking). Meistens reist man auch nicht alleine, sondern sucht sich Gesellschaft während des Abenteuers mit denen man die Reise fortsetzen kann. Individuell sein ist auch nicht mehr einfach, denn es gibt immer mehr Backpackers mit den gleichen Zielen, und am Ende unternehmen sie alle das gleiche. Doch die Zeit ist bis heute ein wichtiger Faktor geblieben. Je mehr Zeit man auf einer Reise verbringt, desto tiefer wird das Erlebnis, desto reicher wird man. Die Zeit erhält einen ganz anderen Sinn; es gibt keinen Zeitverlust, sie ist einfach ein Teil des Erlebnisses. Als Backpacker hat man keine festen Fahrpläne, man ist flexibel. Backpackers nehmen auch gerne Risiken auf sich, um etwas Neues zu erleben.

Zusammengefasst ist das Backpacker- Sein ein Lebensstil, Gedankenstil, Reisestil. Während der Reise können sie natürlich die Budget- Möglichkeiten auch benutzen, das machen sie auch oft, aber wie die vorherigen Zeilen es beschrieben haben, wäre das nicht ein und dasselbe. Man kann sagen, dass die Grenze zwischen Touristen und den sogenannten Backpackers immer verschwommener wird. Die Touristen adoptieren individuell immer mehr von den Grundgedanken der Backpackers, und auch umgekehrt; Backpacking wurde in den vergangenen Jahren auch schon zu einer Mainstream- Tourismusform, sie modernisierte sich, die Backpackers selber wollen immer mehr Bequemlichkeit und geben dabei einige ihrer Ideologien auf.

## **2.3 Das Reisen im Wandel- Die Hintergründe des Low-Budget-Tourismus**

### **2.3.1 Die Entwicklung des Tourismus, speziell im Hinblick auf die Low-Budget Reisen**

Als Hilfe zur Schilderung der Tourismusgeschichte betrachten wir die Zusammenfassung von UELI GYR, mit dem Titel *Geschichte des Tourismus: Strukturen auf dem Weg zur Moderne* verfasst wurde im Jahre 2010. Das Ziel meiner Arbeit ist das 'Wie' der Entstehung des Low-Budget-Tourismus und dessen Tendenzen verständlich zu machen, so werden nur für das Thema relevante Punkte der Geschichte im Groben bearbeitet.

Bis zum 19. Jahrhundert war das Reisen dem privilegierten Bürgertum vorbehalten. Die Faktoren für die Veränderungen des Reisens sind zahlreich, wie die Industrialisierung, Verstädterung, die Verkehrsrevolution (Eisenbahn, Langstrecken- Autobus, Auto, Dampfschiff) sowie die Bevölkerungsentwicklung. Daraus resultierte der Aufschwung des Tourismus, es bewirkte neue Trends. Die Mobilität der Menschen erhöhte sich. Der Massentourismus, dessen Vater Thomas Cook war (er organisierte die erste geführte Reise für mehrere Personen im Jahre 1841) begann neue Formen anzunehmen. Weitere Reisebüros wurden eröffnet, die sich auf immer breitere Schichten konzentrierten da sich der Bedarf nach dem Reisen erhöhte.

Machen wir einen Sprung in die '50-er, '60-er Jahre. Die Periode nach dem Zweiten Weltkrieg bis heute wird als Hochphase des Tourismus betrachtet. Da der Fremdenverkehr eng mit dem Frieden verbunden ist, wurde die Reiseindustrie zu einem wichtigen Wirtschaftszweig. Dies war möglich dank der weiteren (auch technischen) Entwicklungen, der Steigerung des Wohlstandsfaktors, der Erweiterung der Reiseziel-Möglichkeiten (nach Bedürfnissen), und dank dem Konkurrenzettbewerb. Im Low-Budget Tourismus war das ein sehr wichtiger Punkt, denn dank der Konkurrenz mussten die Beherbergungsbetriebe (die eine schnell wachsende Anzahl hatten) einen immer niedrigeren Preis anbieten. Solange es kein Überangebot gab, waren die Preise stabil, und man musste keine neuen und billigeren Beherbergungsformen erfinden. Der Sozialtourismus, der Urlaubsmöglichkeiten für ärmere Bevölkerungsgruppen anbot, schaffte weitere billige Unterkünfte, wie die Jugendherbergen etc. Wegen der Regulierung und

Verkürzung der Arbeitszeiten (auch schon ab früher) hatten die Menschen nun mehr Freizeit zur Verfügung. Dies war die Periode des Blühens der Reiseagenturen. Das Reisen mit dem eigenen Auto, was einen noch mobiler machte nahm stark zu, der internationale Flugverkehr steigerte sich.

Zusammengefasst: wo die Zahl der Urlaubsziele wuchs, wurden die Preise wegen der Konkurrenzsituation niedriger. Die Menschen hatten mehr Zeit und das Bedürfnis zu Reisen. Als die Low-Cost-Flüge aufkamen, öffnete sich die Tür der Welt für Massen von Menschen. Massentourismus war seit dieser Zeit kein einfacher Begriff mehr, er war ein sehr bedeutender Teil des Tourismus selber. Dies wiederum bot neue Potenzen für die Low-Budget Reisen und deren Branche.

### **2.3.2 Touristische Tendenzen heute- in welche Richtung und warum verschiebt sich der Tourismus?**

Der Tourismus entwickelt sich heutzutage nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ, mit der Erscheinung von neuen Reiseformen. (COHEN, 1988; zitiert nach FORNO und GARIBALDI; 2015: S.203) Die billigen Unterkunftsmöglichkeiten der früheren Zeiten, wie die Hostels, Jugendherbergen und Camping etc. existieren heute noch, aber auch neue entwickelten- und entwickeln sich immer noch. Diese Entwicklung wird von mehreren Faktoren unterstützt, wie die deutliche Steigerung des Ausbildungs- und Wohlstandsniveau der Bevölkerung, oder die generelle Verbesserung von Transport- und Kommunikationsmitteln. Die Touristen sind erfahrene Reisende, die den Preis- Niveau Zusammenhang verstehen und das Geld bewusst ausgeben. Auch die Wünsche der Touristen haben sich geändert, der bisherige Sun-Sea-Sand-Sex – Vierer, also der Wunsch neue Destinationen kennenlernen und sich vom Alltag entfernt auszuruhen, genügt nicht mehr um die Bedürfnisse zu befriedigen. Immer öfters ist das wirkliche Ziel des Reisens der Gewinn von neuen, einzigartigen Lebenserfahrungen, der Zugang zu neuen Kulturen und bisher nicht gekannten Lebensstilen. Sie möchten nicht nur sein, sondern aktiv in der Umgebung mitwirken. Die massentouristischen Gelegenheiten die bis jetzt gut funktionierten, versagen häufig bei der Anpassung ihrer Angebote. Wie auch der Name andeutet; Massen-, und nicht Tourismus der individuellen Angebote. Bei der Ermöglichung der Befriedigung dieser Wünsche ist die Rolle des Internets riesengroß, denn die

verschiedenen Plattformen öffnen eine Tür zwischen den Anbietern und den Suchenden auf der ganzen Welt. Diese Änderungen trugen zur Entstehung von neuen, alternativen Reiseformen bei. Gute Beispiele für touristische Möglichkeiten wo das Mitwirken der Reisenden benötigt wird sind die Arbeit- Urlaube. Man hilft an verschiedenen Orten (z.B. auf Farmen) aus, und bekommt dafür Unterkunft und Verpflegung. In diesem Fall lernt man eine Kultur, Lebensstil und die Örtliche genau kennen, man teilt mit ihnen ihre Gewohnheiten für eine bestimmte Zeitperiode. Ein weiteres Beispiel ist Homeswapping, dessen Grundidee der Austausch einer Wohnmöglichkeit ist, auch sie bietet diese Art von speziellem Alternativurlaubserlebnis. (FORNO und GARIBALDI; 2015: S.203-205)

Einer dieser neuen Trends ist das Sharing, das Teilen des Eigentums und Möglichkeiten, das die Menschen miteinander aktiv verbindet. Darüber wird in der Arbeit noch tiefer diskutiert, denn es gibt eine große Vielfalt von Low-Budget-Möglichkeiten, die eine durchaus neue Form von Reisen anbieten und in ihrer Ganzheit noch nicht kristallisiert sind.

### **3. Einordnung der konventionellen touristischen Gelegenheiten im Hinblick auf ein niedriges Budget**

Dieses Kapitel beschäftigt sich hauptsächlich mit den zwei teuersten Teilbereichen des Tourismus, mit der Unterkunft und dem Reisen, von denen einige verschiedene Arten detaillierter beschrieben werden. Der Umfang der Arbeit lässt es nicht zu alle Themenbereiche zu untersuchen, so ist es das Ziel einen Rahmen zu geben.

Der konventionelle Tourismus, der traditionelle Weg des Reisens umfasst diejenigen Versionen, wo Dienstleistungen wie z.B. die Reiseveranstaltung, das Reisen und die Unterkunft angeboten werden, wofür man eine Gegenleistung in Geld erwartet. Bei der Abwicklung nimmt ein Unternehmen teil, meistens als Anbieter der für diesen Zweck die Dienstleistungen entworfen hat, aber er kann auch nur als ein Vermittler wirken. In diesem Kapitel werden im kurzen die wichtigsten Möglichkeiten vorgeführt, um neben dem Sharing auch ein umfassendes Bild über die Low-Budget-Reisemöglichkeiten zu geben. Die Daten dieses Abschnitts wurden öfters wegen des Fehlens einer umfassenden Literatur den offiziellen Webseiten der verschiedenen Möglichkeiten entnommen, und in einer Einheit zusammengefasst.

Die ÜBERNACHTUNGSMÖGLICHKEITEN DES KONVENTIONELLEN TOURISMUS sind die folgenden: Hostel, B&B, Camping, Low- Cost Hotels etc. Natürlich könnte man das zur Verfügung stehende Budget erhöhend noch weitere Möglichkeiten beschreiben, doch da diese Arbeit das Ziel hat die billigsten Optionen aufzuzählen, wird hier nur kurz auf die Hostels und das Camping in einigen Worten eingegangen.

Das Wort *Hostel* entstand aus dem Wort ‘host’, das im englischen Gastgeber, als Verb ‘to host’ bewirten bedeutet. Im Folgenden wird der Begriff mit Hilfe des Berichts von MARVEL, *Hostels in Europe* (2013) beschrieben. Hostels können definiert werden als ein Typ von Budget- Unterkunft, wo die Gäste typischerweise ein Bett in einem größeren Schlafsaal mieten können mit gemeinsamer Benutzung von Küche und Badezimmer. Für mehr Geld gibt es auch Zimmer mit mehr Privatsphäre für 1-2-3 Personen, und mit eigenem Badezimmer. Die Bettenverteilung selber ergibt die Basis seiner Eigen-

schaften. Die Gäste sind in einem Raum einquartiert für das Schlafen und Reden. Hostels sind meistens für Menschen geeignet, die keine Probleme haben mit sozialer Interaktion, oder sie sogar selber suchen während der Zeit ihres Aufenthalts. Die Hostels haben deswegen auch oft einen Gemeinschaftsraum. Einige Hostels bieten ihren Gästen auch Programme an, wie Partymöglichkeiten, Kochabende, Veranstaltung von Ereignissen, Touren in die Umgebung etc. Dies stärkt die Integration in das besuchte Land und fördert das Zusammengehörigkeitsgefühl der in den Hostels Lebenden. Hostels haben auch einige plus Service-Angebote die für die Lange-reisenden wichtig sind, wie z.B. Waschmaschinen. Meistens sind Hostels in den Zentren der Städte zu befinden mit weiterhin niedrigen Preisen.

Das Konzept der Hostels entstand, als vor etwa zwei Jahrzehnten die Studentengruppen alternative Unterkünfte suchten, weshalb die Einrichtungen mit mehreren Betten in einem Zimmer entstanden. Dies waren die Jugendhostels. Heute gibt es mehrere Arten von Hostels, die Zielgruppe wurde sehr erweitert (wie z.B. die Eco- Hostels, die Flashpacker Hostels, die Luxus- Hostels, die Party Hostels etc.) Die erwarteten Gäste sind nicht nur Studenten oder Jugendliche (obwohl das Konzept immer noch für sie das ideale ist, denn die älteren Menschen brauchen mehr Privatsphäre), sondern mit wachsender Bedeutung Familien und sogar auch Geschäftsleute. Heutzutage sind Hostels weltweit verbreitet, doch es ist ein sehr zerstückelter Sektor in der Tourismusbranche. Es gibt fast keine Hostelkette, die meisten sind einzelne, in privaten Händen befindende Unterkunftsmöglichkeiten. Die Distributionswege hingegen sind weithin konzentrierter, die Hauptverkaufsmethode ist dabei natürlich das Internet. Die wichtigsten Webseiten die Hostels vermarkten sind: Gomio.com; Hostels.com; Hostelworld.com; HostelBookers.com, Hihostels.com.

*Das Campen* ist weiterhin eine der beliebtesten und einfachsten Möglichkeit der Portemonnaie schonenden Unterkunftsmöglichkeiten. Man kann im Freien in einem Schlafsack schlafen, oder irgendwo ein Zelt in der Wildnis aufstellen (Wildcamping), oder einen Stück Feld oder ein Holzhaus auf einem Campingplatz mieten (diese werden nach Qualität mit Sternen klassifiziert, wählbare Dienstleistungen sind meistens: Waschmaschine, Dusche mit heißem Wasser, Strom, Internet, Kantine, Kochmöglichkeiten etc.). Bei dieser Schlafmöglichkeit muss man aber einige Nachteile in Kauf nehmen; wenn

man die ganze Ausrüstung mit sich führt, hat man ein riesengroßes, schweres Gepäck, dass das Reisen mühsam machen kann (nicht gut zum Schleppen, die Leute haben nicht genügend Platz im Auto etc.). Weiterhin wenn man Großstädte besuchen möchte gibt es keine, oder nur weit entfernt vom Stadtzentrum liegende Campingresorts, und man muss die Reisekosten um ins Zentrum zu gelangen bezahlen. Auch die benötigten Ausrüstungen wie Zelt, Schlafsack, Matratze etc. bedeuten zusätzliche Kosten. Wenn man nach einem Campingresort im voraus suchen möchte, was zu empfehlen ist, gibt es verschiedene Suchmaschinen im Internet, wie: [camping.info](http://camping.info), [eurocampings.eu](http://eurocampings.eu), [campsites.co](http://campsites.co), [reserveamerica.com](http://reserveamerica.com) etc.

Die KONVENTIONELLEN REISEMÖGLICHKEITEN sind leichter einzugrenzen. Erstens gibt es die drei Grundverkehrsmittel, das Flugzeug, den Zug und den Bus. Generell sind das keine billigen Verkehrsmittel, doch um wettbewerbsfähig zu bleiben haben auch sie Angebote für Personen, die billig reisen möchten. Eine gute Vergleichsmöglichkeit dieser Verkehrsmittelpreise in Europa ist die Webseite [GoEuro.com](http://GoEuro.com), die uns die billigste Möglichkeit für eine Strecke zeigt.

Wenn man mit dem *Flugzeug* billig reisen möchte ist es das Beste wenn man die Tickets schon einige Monate vor der Reise kauft, so bekommt man ziemlich sicher niedrige Preise. Eine andere Möglichkeit ist gerade das Gegenteil, nämlich Last- Minute Flüge buchen, die wegen übriggebliebener Kapazität auch billiger. Heute sind aber am meisten verbreitet die Low-Cost Fluggesellschaften. Sie bieten ihre Fahrkarten für einen sehr niedrigen Preis an. Um dies zu ermöglichen müssen sie ihre eigenen Kosten reduzieren, so streichen sie auch unter anderem ihre "Luxus-Dienstleistungen", die sonst bei einem Flug angeboten werden. Einige Low-Cost-Fluggesellschaften sind: Wizzair, Ryanair, Easyjet, AirAsia etc.

Der *Bus* und der *Zug* bieten beinahe die gleichen Möglichkeiten an. Es gibt die Langstreckenfahrten, die internationalen Züge und die Fernbusse (z.B. Megabus, BoltBus, Eurolines, National Express etc.), die von Großstadt zu Großstadt fahren. In diesem Fall kann man die Nachtfahrten zum Schlafen ausnutzen, und so an den Unterkunftskosten sparen. Weiterhin gibt es die Möglichkeit Abonnements zu kaufen, in Europa und auf den anderen Kontinenten. Sie ermöglichen es, sich in den gewünschten Ländern frei zu bewegen, unter den gewählten Umständen, für eine gewählte Zeitperiode. Nach dem



Erwerb der Fahrkarte kann man an den Haltestellen beliebig ein- und aussteigen. Dies lohnt sich wenn man die Möglichkeiten dieser Karten ausnutzt, also für eine längere Periode viel unterwegs ist, nicht nur eine Destination besucht und dann wieder nach Hause zurückkehrt. Natürlich sind sie nicht billig, aber billiger als die separaten Einzelkarten für die einzelnen Strecken. Beim Zug bietet solche Abonnements zum Beispiel in Europa RailEurope an. Auch in den USA und in anderen Ländern findet man diese Angebote (z.B. Amtrak USA RailPass, Bitrail Pass, Indrail Pass etc.). Da aber die Eisenbahnnetze hier längst nicht so gut ausgebaut sind wie in Europa, lohnt es sich öfters nicht diese zu benutzen, sondern stattdessen die Bus- Abonnements zu erwerben. Die Abonnements der sogenannten Hop-On Hop-Off Backpacking Busse bieten mehr Optionen, denn dieses Verkehrsmittel ist nicht an die Schiene gebunden. Sie können Interessenten von den bekannten, belebten Wegen auch zu den versteckten Orten bringen. Häufig bieten sie auch Touren an zu unbekanntem und ferne liegenden Sehenswürdigkeiten in den exotischen Ländern. Für Europa hat 'Busabout' diese Art von Reise im Angebot. Dieses Unternehmen deckt 14 Länder mit 46 Destinationen ab, doch findet man sie auch in weiteren Kontinenten und Ländern (z.B. Australien- OzEx; Indien- GoMowgli, Amerika- Bamba Experience; Neuseeland- Stray etc.)

Eine gute und einfache und bequeme Möglichkeit ist es, natürlich nur wenn man eins besitzt und auch nicht vor hat einen anderen Kontinent zu besuchen, mit dem eigenem *Auto*, *Motorrad* oder *Camping Van* zu reisen. In diesem Fall ist man mobil, hängt von niemandem ab, man kann Abstecher nach eigenen Wünschen unternehmen, und man hat den größten Teil der Reisekosten, nämlich die Verkehrsmittel nicht zu bezahlen. Kostenlos sind diese Reisen jedoch auch nicht (zu bezahlen sind: das Benzin, die Instandhaltungskosten), und ein eventuelles Problem ist die Eigenverantwortung. Das Auto und vor allem der Camper Van können auch gut gebraucht werden, um sich dort für die Nacht einzurichten. Ein weiteres Problem und Zusatzkosten kann der Parkplatz bedeuten, wenn man in größeren Städten anhalten möchte. Wenn man kein eigenes Auto oder Motorrad hat und doch diese Option am liebsten hätte, kann man jederzeit eins mieten. Es gibt mehrere Agenturen die dies anbieten, wie Hertz, Europcar, Alamo, SIXT oder Avis.

Man kann sich auch entscheiden eine längere Reise mit dem *Fahrrad* zu unternehmen. Dies erfordert viel physische Arbeit und man kann nicht schnell längere Strecken bewältigen. Vor allem in Gesellschaft ist das eine legitime Möglichkeit zu reisen, denn heute werden Reisen mit dem Fahrrad immer mehr gefördert. Es gibt zahlreiche nationale und internationale Radwege und Radfernwege. In Europa dank dem Projekt Euro-Velo existieren heute ca. 45.000 km Radfernwege, diese sollten sich bis 2020 auf 70.000 km erhöhen. Sie werden als EV- Routen bezeichnet, bis heute existieren 14, und sie decken planmäßig den ganzen Kontinent ab. (ecf.com)

Sogar Google Maps zeigt in einigen Ländern die Fahrradwege an wenn man eine Route planen möchte (ist mehr für die westeuropäischen Länder gültig). Auch auf anderen Kontinenten wird das Fahrradfahren einigermaßen ausgebaut, in das USA zum Beispiel gibt es den U.S Bicycle Route System. Meist ist aber das Fahrradfahren problematisch, denn schon die sonstigen Wege sind nicht unbedingt von hoher Qualität (siehe Indien). Wenn man als Fahrradfahrer eine Gratis-Unterkunft sucht, kann man die Webseite 'Warmshowers' benutzen, die ähnlich funktioniert wie 'Couchsurfing', aber ausgesprochen für sie erfunden wurde.

Als letztes sollte man noch den *Verkehr am Ort selber* betrachten, denn auch hier kann man zwischen kostspieligen und weniger Geld fordernden Möglichkeiten wählen. Eins sollte man sicherlich meiden: die Taxis. In größeren Städten sollte man die öffentlichen Verkehrsmittel benutzen, und sich über Mehrfahrtenkarten informieren wie z.B. Tageskarten, oder als eine relativ billige Möglichkeit ein Fahrrad am Ort mieten. Die meisten Großstädte in Europa bieten als Neuigkeit ein öffentliches Fahrradmietsystem an, wie z.B. in Budapest die BUBI-, in Brüssel die Villo Fahrräder etc. Wenn man kein Geld ausgeben möchte kann man die gewählten Strecken auch zu Fuß zurücklegen, so sieht man wirklich sehr viel von der Umgebung.

## 4. Das Sharing als Low-Budget-Trend

### 4.1 Einführung in die Sharing-Wirtschaft

*„Der Begriff der Sharing Economy meint das systematische Ausleihen von Gegenständen und gegenseitige Bereitstellen von Räumen und Flächen, insbesondere durch Privatpersonen und Interessengruppen. Im Mittelpunkt steht die Collaborative Konsumtion, der Gemeinschaftskonsum.“ (DR. BENDEL, Gabler Wirtschaftslexikon, Springer Gabler Verlag)*

Das Sharing, also eine ‘mit jemandem teilen’- Wirtschaft, beinhaltet seine Grundidee im Namen; es werden privates Eigentum und andere Dinge mit anderen geteilt, gegen Bezahlung oder auch ohne eine materielle Gegenleistung zu erwarten. Es ist ein Verteilungsnetzwerk individueller Personen und Gemeinschaften, es sind also keine Unternehmen die ihre Leistungen verkaufen, auch wenn es auch hier ein mögliches Potenzial geben würde. Diese Wirtschaftsform hat vier Schlüsselkomponente: die Produktion und Verbreitung von Gütern dank des Netzwerkes; den maximalen und effizienten Verbrauch und Gebrauch der Vermögenswerte dank dem gemeinsamen Zugang; Finanz und Bildung.

Die Idee selber basiert auf folgenden Treibfaktoren: den technologischen Innovationen; der Verschiebung und Änderung des Wertesystems; der ökonomischen Realität und dem Druck hinsichtlich der Umwelt.

(BOTSMAN, *The Sharing Economy Lacks A Shared Definition*; 2013)

Der Begriff existiert als wirtschaftlicher Ausdruck seit 2002, doch brauchte es einige Jahre bis er ins allgemeine Bewusstsein gelangte.

*„Die heutige online-Welt ist gut geeignet zur Generierung von Marktplätzen in allen möglichen Bereichen, und zur Erreichung eines großen Zielpublikums. Es gibt auch ein sehr großes Bedürfnis unter den Menschen sich miteinander zu verbinden, und so einander neue, authentische Umfelder und schnellere, billigere Lösungen anbieten zu können.“ (BERKOVICS, zitiert nach BERENDE et al; 2014; S.10; frei übersetzt von der Verfasserin)*

Die neuen kollaborativen Trends im Tourismus unterscheiden sich auch in anderer Hinsicht von der konventionellen Weise des Reisens, denn sie ermöglichen ein erhöhtes Maß an Personalisierung des touristischen Erlebnisses. Sie erlauben es, die lokale Kul-

tur und die Menschen näher, richtig, mit eigener Haut kennenzulernen. Man ist nicht in einem “sterilen” Umfeld eingesperrt, sondern man nimmt mit den ganz normalen Menschen des Landes Kontakt auf. Man redet mit den lokalen Leuten, und dies öffnet eine neue Tür. Das gibt dem Aufenthalt eine viel höhere Qualität, das Konzept des Reisens wird viel tiefer. (FORNO und GARIBALDI; 2015)

Ein sehr wichtiger Faktor bei der Sharing-Wirtschaft ist das Vertrauen, ohne welches das System nicht funktionieren würde, denn man verbringt und teilt ein Stück seines Lebens mit einem Unbekannten. Um dieses Vertrauen und Sicherheitsgefühl aufbauen und bewahren zu können, haben die verschiedenen Verbreitungsplattformen ein Bewertungssystem entwickelt (siehe Couchsurfing oder BlaBlaCar).

Einige der touristischen Sharing-Gelegenheiten werden im nächsten Absatz detailliert beschrieben. Doch heutzutage gibt es viel mehr Möglichkeiten zum Teilen als die Unterkunft und das Reisen. „*Die Schweden vermieten ihren Garten als Campingplatz, man kann bei den Franzosen für eine schnelle Wäsche klingeln...*“. (BERENDE et al; 2014; S.10; frei übersetzt von der Verfasserin). Man kann das Essen und das Kochen mit Fremden zusammen unternehmen (eatwith.com; eatfeastly.com; kitchensurfing.com etc.), oder verschiedene Programme zusammen organisieren (vayable.com; side-tour.com; dopios.com etc.).

Die Sharing-Wirtschaft hat positive und negative Auswirkungen. Die Angebote sind für solche Personen gedacht, die authentische und lokale Erlebnisse suchen. Das unterstützt die Ansässigen, denn sie sind am besten im Stande diese bereitzustellen. Doch es hat auch negative Konsequenzen, die durch fehlende Regelungen entstehen. Bei mehreren Unterkunftsmöglichkeiten ist es zum Beispiel nicht klar, ob man eine Steuer bezahlen sollte, und wie oft und in welcher Weise die Besitzer ihr Eigentum vermarkten dürfen, auch die Bedürfnisse der Umgebung betrachtend (siehe Airbnb). Diese Probleme und negative Konsequenzen werden nach der Schilderung einiger Möglichkeiten, zusammen mit den Zukunftsperspektiven auch eingehender untersucht.

## 4.2 Die Sharing-Gelegenheiten

### 4.2.1 Die Idee der Privatvermietungen, vorgestellt durch das Konzept der Airbnb

Was ist Airbnb Inc.? Es ist eine Webseite, ein Plattform, wo die Mitglieder frei ihre eigenen Wohngelegenheiten anbieten können für eine bestimmte Geldsumme als Gegenleistung. Es funktioniert wie das Sharing allgemein; einer hat etwas anzubieten wonach ein anderer sucht, die Wünsche treffen sich, und so handelt man direkt von Person zu Person, und nicht mit Hilfe eines Unternehmens. Ganz konkret formuliert; die Leute können anstatt Hotels, Hostels, B&B-s und weitere Beherbergungsmöglichkeiten als Unterkunft private Wohngelegenheiten mieten. Dies reduziert die Kosten auf beiden Seiten, denn meistens bekommen die Mieter für den gleichen Preis eine höhere Qualität, und die Eigentümer haben ein plus Einkommen.

Bei Airbnb kann man alles Mögliche anbieten und mieten. Zimmer, Apartment, Häuser und sogar Schlösse, es muss nicht eine Low-Budget-Gelegenheit sein.

Der erste Schritt im Prozess ist die Registrierung. Als nächstes kann man sich entscheiden ob man etwas anbieten möchte, oder ob man nur nach eine Unterkunftsmöglichkeit sucht. Bei der Suche kann man zahlreiche Kriterien angeben, wie: Typ und Größe der Unterkunft; Zeitdauer; Preisbereich; Bettenzahl; Dienstleistungen, wie Internet, Küche oder Schwimmbad; in was für einer Gegend sich die Unterkunft befindet etc. Meistens gibt es auch einige Fotos über das Angebot um einen besseren Eindruck zu bekommen. Nachdem man den für einem die geeignete Unterkunft gefunden hat, kontaktiert man den Eigentümer und bespricht die Einzelheiten.

(airbnb.com; 2015)

Doch Airbnb will hier nicht stehen bleiben. Brian Chesky, der Gründer der Plattform möchte die Angebote weiterentwickeln, und nicht nur Unterkünfte, sondern Reisen von A bis Z anbieten, also zum Beispiel auch Transfers und verschiedene Aktivitäten am Ort. Auch eine neue Form von Kategorisierung ist geplant, um so eine größere Schicht von Interessenten anzusprechen. (BERENDE et al; 2014: S.12-13)

Dass Airbnb eine gute Perspektive ist haben auch einige größere Hotelketten eingesehen; sie kaufen selber Wohnungen die sie über Airbnb ihren potenziellen Gästen ver-

markten. In Budapest existieren bis heute 18.000 solche Unterkünfte. (BERENDE et al; 2014: S.11)

Auch wenn das Konzept sehr gut ist und es sich immer mehr ausbreitet, gibt es einige Probleme, weshalb Airbnb häufig negativ bewertet wird. Die Wohnungen und Zimmer befinden sich meistens in normalen Wohngebieten, wo die Menschen leben und arbeiten gehen. Die Touristen, die die Unterkünfte mieten sind hingegen auf der Suche nach einige unvergesslichen Tagen und Nächten, und sind oft sehr laut. Dies stört die Umgebung, und so gibt es oft Proteste. (EDWARDS, 2015)

Auch weitere Regelungen sind bei Airbnb noch nicht geklärt. In den meisten Ländern hat man bei Airbnb Wohnungen keine touristische Steuer zu bezahlen (Holland ist in dieser Hinsicht eine Ausnahme). Die Gemeinde von New York hat zum Beispiel eine Verordnung genehmigt, dass die Wohnungen für eine Periode von weniger als 30 Tage nicht vermietet werden dürfen. (BERENDE et al; 2014: S.13)

Natürlich ist Airbnb nicht die einzige Möglichkeit wenn man eine private Unterkunft mieten möchte. Diese Art von Herberge existiert schon seit die Menschen reisen. Doch dank des Internets sowie Marketing und der Verbreitung solcher Webseiten wurde Airbnb sehr populär. Als Privatperson ist es einfach die ganze Welt mit einigen Klicks zu erreichen, man braucht keine Hilfe von Vermittlungs- und Reisebüros. Weitere Webseiten: 9flats, Wimdu, Flipkey, Roomora etc.

#### **4.2.2 Die Netzwerke des Gastfreundschaftsaustausches, demonstriert am Beispiel von Couchsurfing**

Couchsurfing International Inc. ist eine webbasierte Plattform, wo Privatpersonen ein Bett, Zimmer oder Kanapee in der eigenen Wohnung als Unterkunftsmöglichkeit umsonst anbieten können, die Suchenden also freie Gelegenheit für einige Nächte finden. Um diese Möglichkeit nutzen zu können muss man sich auf einer Seite registrieren und die eigenen Daten, möglichst mit einem Bild angeben, einige Worte über sich und seinen Lebensstil schreiben, die eigenen Interessen vorstellen. Die Unterkunftsanbieter

beschreiben auch die angebotene Schlafmöglichkeit, um was für einen Typ es sich handelt, wo sie sich befindet, was die Hausregeln sind etc.

Auch hier gilt das Vertrauen-System: je mehr Informationen man von sich selbst gibt, umso größere Chance hat man einen Gastgeber oder Gäste zu finden. Kommentare und Meinungen können auf der Webseite über den Aufenthalt und die Personen verfasst werden, um zukünftige Interessenten zu informieren.

Couchsurfing ist eine der intensivsten Möglichkeiten des Sharing-Tourismus, denn mit dieser Option teilt man wirklich sein Leben mit dem anderen, Eigentümer und Gast hausen zusammen. Wenn man sich auf der Webseite registriert, kann man wählen ob man freie Unterkünfte benutzen möchte, oder ob man auch selber welche anbietet. Beides hat seine eigenen Reize. Man lernt neue Kulturen, Leute und Lebensumstände kennen, hört Geschichten, kostet neue, für ein Land typische Gerichte. Als Gast hat man meistens außer der freien Schlafmöglichkeit auch einen Reiseführer, der Tipps über die Umgebung gibt, und vielleicht auch an den Programmen teilnimmt. Das Motto der Webseite ist: du hast Freunde in der ganzen Welt, du hast sie einfach noch nicht kennengelernt. Natürlich hat auch diese Art von Unterkunft ihre Nachteile. Man hat keine Privatsphäre, und man kann jederzeit eine Absage bekommen, so muss man flexibel bleiben und immer eine Version B haben.

(couchsurfing.com; 2015; rocksack.de)

Couchsurfing ist nicht das einzige Gastfreundschafts- Austausch Netzwerk, aber es ist weithin das bekannteste und beliebteste. Weitere Beispiele für das Konzept: Hospitality Club, GlobalFreeloaders, BeWelcome, Stay4Free, etc. Sie haben alle eigene, spezifische Eigenschaften, die die Benutzer ansprechen.

### **4.2.3 Kostenloses Mitreisen, das Trampen**

Wenn man beim Reisen wirklich kein Geld ausgeben möchte, muss man auch nicht zweifeln, man muss einfach viel Ausdauer und viel Glück haben; in diesem Fall bleibt einem die gut bekannte, alte Möglichkeit, das Trampen, oder anders gesagt der Autostopp. Das ursprüngliche Prinzip: man signalisiert den vorbeifahrenden Autos den Wunsch mitgenommen zu werden indem man den Daumen hochhält, oder ein beschriftetes Schild mit dem gewünschten Reiseziel gut sichtbar mit sich trägt.

Der Nachteil des Trampens ist, dass man sehr den äußeren Umständen ausgesetzt ist; manchmal findet man binnen einer Stunde jemanden der einen mitnimmt, manchmal vergeht ein ganzer Tag. Beim Trampen sollte man auf den eigene Instinkt hörend in ein Auto ein- oder nicht einsteigen. Um die Sicherheit zu steigern ist es besser zu zweit eine Mitfahrtgelegenheit zu suchen.

Auch das Trampen hat sich dank der heutigen Technologie verändert. Es gibt mehrere Webseiten, Gemeinschaften die sich mit dem Thema beschäftigen, Tipps und Erlebnisse mitteilen. Solche sind zum Beispiel Hitchwiki und Hichlog.com, oder sogar Mobil-Apps wie Rideshare4less oder iThumb. Hier kann man mitteilen wie und wo man an einem bestimmten Ort eine Mitfahrmöglichkeit bekam, wo die guten ‘Hitchhiking-Punkte‘ sind, was für ein Verhalten, welche Tafeln geholfen haben, so können sich die zukünftigen Abenteuerlustigen besser orientieren. Hitchwiki hat auch eine eigene Karte wo man all diese Informationen eingeben kann. An einigen der oben erwähnten Applikationen kann man sogar Mitfahrgelegenheiten finden, aber öfters sollte man dafür dem Fahrer etwas bezahlen (ähnlich wie BlaBlaCar).

### **4.2.4 Carsharing- die neue Mitreisegelegenheiten, dargestellt am Beispiel von BlaBlaCar**

Das Mitreisen hat eine lange, eigene Geschichte (siehe Trampen), aber auch dies nahm in den letzten Jahren ganz andere Formen an. Dank verschiedenen Plattformen wie Applikationen und Webseiten, können sich die Anbieter und Nachfrager weltweit treffen und sich über eine Mitfahrt einigen. Solche Möglichkeiten sind: BlaBlaCar, Uber, Lyft, Sidecar, Zimride etc. Im nächsten Kapitel wird als Beispiel die heutzutage berühmteste langstecke-Mitfahrerzentrale, der BlaBlaCar vorgestellt.



Der BlablaCar ist ein im Jahr 2006 gegründetes Unternehmen. Die Grundidee ist: weltweit eine kostenloses Mitfahrerzentrale anzubieten, die Vermittlungsplattform dazu ist das Internet.

Wie funktioniert es? Bei BlablaCar kann man entweder Mitfahrtgelegenheiten anbieten oder Mitfahrtgelegenheiten suchen. Auch hier gilt die Regel: man muss sich registrieren, ein Verbraucherprofil aufstellen: Handynummer wird gefragt und verifiziert; es ist möglich ein Bild von sich reinzustellen (wichtig für die Stärkung des Zutrauens); Alter und Geschlecht werden gefragt, und man kann eine kurze Beschreibung von sich geben. Wenn jemand eine Fahrt anbietet gibt es weitere Sachen zu beachten. Generell wird nach dem Autotyp gefragt und nach einigen persönlichen Informationen, wie Redseligkeit, ob man gerne Musik hört oder nicht, ob Tiere oder das Rauchen erlaubt werden; all dies, damit der Suchende die vor ihm stehende Fahrt besser berechnen kann. Beim Angeben der Reiseparameter wie Abfahrts- und Zielort, sowie der Reisedatum und konkreter Treffpunkt, gibt man auch den Preis pro Kopf an. Wenn der potenzielle Mitfahrer eine Reisemöglichkeit findet die mit seinem Parameter übereinstimmt, kann er den Fahrer kontaktieren.

Auch BlablaCar verfügt über ein internes Bewertungssystem, für die Fahrer sowie auch für die Mitfahrer; entweder schriftlich eine Notiz auf der Profilseite hinterlassend, oder anonym mit Sternen die verschiedenen Qualitäten (z.B. Fahrtstil, Pünktlichkeit) bewertend. Die potenziellen Fahrt- und Mitfahrtsucher können von diesen Erfahrungen profitieren, sich auf sie verlassen. Für Frauen existiert die 'Ladys only' Option, so können sie die unbekannte männliche Gesellschaft meiden.

(blablaCar.de; 2015)

Wie die obigen Ausführungen zeigen, ist BlablaCar eine optimale Wahl um Fahrgelegenheiten zu suchen, wenn keine öffentlichen Verkehrsmittel benutzt werden möchten, kein eigenes Auto zur Verfügung steht und man doch nicht Trampen möchte. Auch der Preis ist relativ gering, und die Angebote sind größer und mobiler als bei den fahrplanmäßigen Verkehrsmitteln. Viele Veranstaltungen z.B. Festivals schlagen diese Art von Anreise vor um das Verkehrschaos zu verringern und die Natur zu schützen. (© 2013 Turizmus.com, Telekocsival a fesztiválokra; 2015)

### **4.3 Aus dem Sharing-Tourismus resultierende Probleme und Zukunftsperspektiven**

Die Grundlagen der Sharing- Wirtschaft und des Sharing-Tourismus sind weitgehend positiv, es beinhaltet für den privaten Anbieter und Nachfrager vielfältige Vorteile (in 4.1 und 4.2 geschildert). Diese neue Möglichkeit hat aber ihre eigenen Probleme und negative Konsequenzen. Einige wurden schon während der Beschreibung der konkreten Möglichkeiten erwähnt, in diesem Kapitel werden sie noch einmal zusammengefasst betrachtet. Die Gedanken dieser Arbeit in diesem Themenbereich wurden anhand des Berichts des ©PwC 2015, „*Oszogatnak vagy foszogatnak?*“ geschrieben.

Die Sharing-Wirtschaft ist ein relativ neuer Zweig mit dynamischen und innovativen Teilnehmern, die schnellen und wahrnehmbaren Erfolg haben. Sie hat eine sehr große Wirkung auf die Umwelt, verändert den Markt und die Machtpositionen. Weiterhin ist es eine Zone, die in vielen Hinsichten noch nicht geregelt wurde, was mehrere Probleme mit sich zieht. Grundsätzlich sind es zwei Parteien, die Schaden erleiden: der Staat und die konventionellen Marktbeteiligten.

Die Sharing-Wirtschaft ist hinsichtlich Steuerzahlung und Beschäftigung ein Gebiet, dessen noch nicht geklärten Aspekte Geldverluste mit sich bringen können, denn die Anbieter der Möglichkeiten sind keine Unternehmen sondern Privatpersonen, auf welche die bisherigen Regelungen nicht oder nur teilweise zutreffen (öfters ist es auch nicht logisch die gleichen Maßnahmen automatisch einzuführen). So haben die Beteiligten dieser Branche weniger Kosten und administrative Belastungen im Vergleich zu den konventionellen Marktteilnehmern, die ihnen zu einem Wettbewerbsvorteil verhelfen.

Weil diese Plattformen nur als Vermittler mitwirken und keine Daten von Privatpersonen dem Staat liefern können, werden sie unkontrollierbar, und so entziehen sie sich den fiskalischen und reglementären Vorschriften. So vermarkten viele ihre Eigentümer ohne es dem Staat mitzuteilen, um so weitere Kosten zu reduzieren.

Auch hinsichtlich der Sicherheit- und Qualitätssicherung, unerwarteten Situationen oder Fehlern sind diese Möglichkeiten noch nicht ausgereift. Ja, sie haben ein eigenes System aufgebaut, dies aber lässt mehrere Lücken offen, als wenn es von einer Behörde untersucht, bewertet und genehmigt worden wäre.

Im Folgenden zwei Beispiele. Airbnb ermöglicht Wohnungen und Zimmer für kürzere Periode zu vermieten, was viele ausnutzen. So gibt es weniger Wohnungen für die konventionelle, langzeitige Miete. Dies kann die Mietpreise merkbar erhöhen. Uber, die Kurzstrecke- Mitfahrmöglichkeit, also taxiähnliche Dienstleistungen gefährdet und senkt die Nachfrage der Arbeit der Taxifahrer, die so einen Teil ihres Einkommens verlustig sehen.

Um diese problematischen Fragen lösen zu können gibt es mehrere zukünftige Handlungsmöglichkeiten von Staates wegen. Eine wäre zum Beispiel, dass anstatt der Leistungsanbieter die Plattformen die Steuern bezahlen würden, oder dass die Plattformen verpflichtet wären, die Nutzerdaten auszuliefern. Ein wichtiger Punkt wäre, die Leistungsanbieter offiziell zu registrieren und zu kontrollieren. Weiterhin sollte man sie nach ihrer Funktionalität unterscheiden und einschränken; nach Zeitdauer, z.B. maximal wie viele Tage eine Wohnung ausgeben werden darf, oder nach Lokalität, z.B. man kann sie nur in bestimmten Bezirken vermieten. Auch wäre es wichtig zu klären, welche Sharing-Angebote geschäftsmäßige oder nur gelegentliche Tätigkeiten sind. Man sollte auswählen, welche konventionellen Regelungen miteinbezogen werden können, und diese dann auch auf die Sharing-Angebote verwenden.

Und was können in dieser gefährdenden Situationen die konventionellen Marktbeteiligten, außer zu protestieren, unternehmen? Es gibt mehrere Verfahrensweisen. Erstens sollten sie sich bemühen, den derzeitigen Kundenkreis zu behalten, indem sie mit neuen Produkten konkurrenzfähig bleiben. Hier ist es auch wichtig zu untersuchen, ob die neuen Share-Angebote den eigenen Kundenkreis gefährden oder ob sie eine neue Schicht in den Markt zieht. Sie können auch die Zusammenarbeit mit der Share-Konkurrenz initiieren, gemeinsame Plattformen erarbeiten, kollaborieren. Die dritte Möglichkeit wäre, dass sich die bisher als konventionell funktionierenden Beteiligten ganz auf das Sharing umstellen oder teilweise zusätzliche Leistungen in dieser Branche entwickeln. Hierzu ist ein gutes Beispiel, dass mehrere Hotelketten auf Airbnb Zimmern verkaufen (siehe Kapitel 4.2.1.)

## 5. Low-Budget-Tourismus ausgedrückt in Zahlen

Das Ziel dieses Kapitels ist einen Überblick über die heutigen Tendenzen des Low-Budget-Tourismus zu gewinnen, generell und speziell auch über die Share- Möglichkeiten. Wie am Anfang der Arbeit deutlich gemacht wurde, gibt es zu diesem Thema sehr wenig Literatur, so werden viele eigene Folgerungen aus zusammengetragenen Daten gezogen.

Schon bei der Bestimmung der Fokusgruppen zeigt sich der Mangel an Literatur, denn es gibt keinen klaren Hinweis darauf, wer ein Low-Budget Tourist ist. Deshalb wird als Ausgangspunkt die schon früher zitierte Aussage von Weehler betrachtet: um richtig reisen zu können braucht man viel Zeit und wenig Geld. Dass man zum Low-Budget-Reisen wenig Geld benötigt, wird schon in der Definition des Begriffs bestätigt. Auch mehr Zeit erfordert es, denn es benötigt mehr Zeit um das billigste, oder den richtigen Kontakt zu finden. Auch die Reisegelegenheiten wie z.B. Trampen erfordern mehr Zeit. Und auf wen treffen diese Faktoren zu? Wenig Geld und doch das Bedürfnis um zu reisen haben meistens Studenten oder auch die Jugendlichen, die nach dem Studium, bevor sie zu arbeiten beginnen, auch Zeit zum Reisen haben. Sie können also als die Hauptfokusgruppe betrachtet werden. Es gibt auch ältere Personen die sich aus persönlichen Gründen entscheiden Low-Budget-Reisen zu wählen, aber ihren Anteil kann man ohne Recherche nicht bestimmen.

Aufgrund eines WYSE Reports wird betont, dass Jugendliche häufiger längere Reisen unternehmen, und so insgesamt mehr Geld ausgeben. Im Jahre 2011 haben die Jugendlichen im Durchschnitt pro Tag 50€, pro Reise 3000€ gebraucht, diese Summe erhöhte sich bis 2012 auf 3300€. Die Durchschnittslänge der Reisen betrug im Jahre 2012 58 Tage, dies erhöhte sich seit 2007 um beinahe eine Woche. (© Mintel Group Ltd; 2013: S.7,10) Ein weiterer Report zeigte, dass die Jugendlichen 20% des internationalen Tourismus ausmachen, im Jahre 2012 haben sie von den weltweiten Tourismus-„Ausgaben“ £138 (~184€) Billionen aus den £692 (~926€) Billionen erwirtschaftet. (WYSE Travel Confederation; 2013) „Im Jahre 2013 generierte der Jugendtourismus über \$182 (~160€) Billionen, bei 200 Millionen internationalen Reisen. UNWTO schätzt, dass bis 2020 dies bis um 300 Millionen sich erhöhen wird. Die globale Jugend- Reiseindustrie

ist schneller gewachsen als die globalen Reisen zusammen.“ (STEVENS, zitiert nach European Cities Marketing; 2014; frei übersetzt von der Verfasserin)

Es gibt aber auch einige Daten bezüglich der Europäer die zeigen, dass die Auslandsreiserate der Jugendlichen seit 2007 um zehn Prozent gesunken ist. Dies steht wahrscheinlich mit dem Rückgang der Geburten im Zusammenhang. Die im Ausland verbrachten Nächte betragen 430 Millionen, die Auslandsreise um 54 Millionen im Jahre 2014, dies ist eine Verminderung von 1% pro Jahr seit 2007. (Messe Berlin GmbH; 2015)

Was für Folgerungen können aus diesen Daten gezogen werden? Dass die Jugendlichen heute ein sehr starkes Reisepotenzial darstellen wurde klar. Auch wenn ein leichter Rückfall zu bemerken ist bei den Europäern hinsichtlich der Auslandsreisezahlen, erwirtschaften sie einen sehr großen Anteil des touristischen Gesamteinkommens. Dass der Anteil der Jugendlichen sinkt ist keine Neuigkeit, vor allem in Europa ist eine große Überalterung wegen der demographischen Gesellschaftsverschiebung zu erwarten. Was die spätere Zukunft für die auf die Jugendlichen bauenden touristischen Unternehmen bringt ist folglich ungewiss, denn es kann mehrere Szenarien geben. Eine Möglichkeit ist es, eine neue Zielgruppe zu schaffen, oder die heranwachsenden Jugendlichen auch in ihrem späteren Alter weiterhin betreuen wollen und so heute eine “ Markentreue“ schaffen.

Die Zahlen der verschiedenen Low Budget Unterkunftsmöglichkeiten zeigen, dass in dieser Branche die Jugend der wichtigste Treibfaktor ist. Eine HVS Recherche veranschaulicht, dass sie in Europa mit 45% als das größte Kundensegment in den Hostels zu finden sind, erst nach ihnen kommen die Freizeittouristen (20%), Familien (12%) und Geschäftsreisenden (5%). (© Mintel Group Ltd; 2013: S.7) Die Gemeinschaft des Couchsurfing International Inc. erreichte in 2014 die Zahl von 5,5 Millionen, das Durchschnittsalter war 28 Jahre, mit einem Übergewicht (70,1%) des Alters von 18-30. (FRANK; 2014: S.14) Die Untersuchung des GlobalWebIndex erläutert, dass auch das Angebot der Airbnb die Jugendlichen anzieht. Nach der Befragung wären um die 50% der Personen bis zum Alter von 34 Jahren bereit hier zu buchen oder haben es schon gemacht. Ab diesem Alter sinkt die Nachfrage, ab 55 werden nicht einmal 30% erreicht. (MANDER; 2014)

Die verschiedenen statistischen Daten demonstrieren, dass die Share- touristischen Möglichkeiten ein starkes Erfolgswachstum aufzeigen, man sieht bei den verschiedenen Unternehmen eine konstante Progression.

Couchsurfing International Inc. hatte im Jahre des Startens (2004) 4000 Mitglieder. Ab 2006 beginnt eine rapide Steigerung, in diesem Jahr zählte es schon 500 Tausend Mitglieder, im Jahre 2007 erreichte es die eine Million. (GYÖRI; 2013: S.33) In 2014 erreichte die Gemeinschaft der Couchsurfer die Zahl 5,5 Millionen. (FRANK; 2014: S.9) Heute hat Couchsurfing mehr als 10 Millionen Mitglieder. (couchsurfing.com; 2015) Wie man beobachten kann, haben sich die Zahlen in 8 Jahren, seit es bekannt wurde, zwanzigfach erhöht.

BlaBlaCar hatte im Jahre 2013 über 3 Millionen Mitglieder in 10 europäischen Ländern. (Euromonitor International; 2013: slide 21) Heute ist das Unternehmen mittlerweile in 19 Ländern präsent mit 20 Millionen Mitgliedern. Dies ist eine Vervielfachung von 6,7. (blablacar.de; 2015) Es verfügte im Juni, 2012 über eine Wahlmöglichkeit von einer Million Plätzen. Dies ist eine siebzehnfache Erhöhung seit Januar, 2009, was jährlich 135 Prozent bedeutet. Bis 2012 betrug die Anzahl der veröffentlichten Kilometer fast 2 Billionen, das ist 44.516 Mal um die Welt. (blablacar.co.uk; 2012)

Von 2013 bis 2015 (in den letzten zwei Jahren also) sind die BlaBlaCar- Mitglieder 250.000 Mal um die Welt gefahren, auch hier sieht man erneut die Multiplikationen der Zahlen. Die Auslastung der Autos sind 2,8 (gegenüber dem durchschnittlicher 1,6). (blablacar.de; 2015)

Auch bei Airbnb Inc. ist der Zuwachs der Möglichkeiten in den letzten Jahren klar zu verfolgen. In New York zum Beispiel gab es im Jahre 2010 nur 3000 Airbnb- Wohnungen, in 2014 war diese Anzahl schon um 30 Tausend (zehnfache Erhöhung). (BERENDE et al; 2014: S.13) Heute ist sie in 190 Ländern in mehr als 34.000 Städten mit über 40 Millionen von Gästen tätig. (airbnb.com; 2015) Die online Zeitung The Economist behauptet, dass bis 2016 Airbnb sogar 10% der Budget- Unterkunftsbuchungen besitzen könnte. (The Economist; 2014)

Dass es ein wirkliches Potenzial gibt im Sharing Tourismus sieht man auch an der Größe der Investitionen, die in diesem Bereich getätigt wurden. In den letzten 15 Jahren haben über 200 Sharing-Startups zusammen 11,5 Dollarmilliarden Investitionen erhalten. (OSZTOVITS et al; 2015) BlaBlaCar, eines der am besten finanzierten Startup Unter-

nehmen in Europa tätigte bis heute für 300 US-Dollarmillionen Kapitalinvestition. Seit 2006 (Gründungsjahr) wurden fünf Finanzierungsrunden durchgeführt. Die letzte, in einer Größe von 200 US-Dollarmillionen, erfolgte Anfang dieses Herbstes (17. September 2015), geführt von Insight Venture Partners, Lead Edge Capital und Vostok New Ventures. Diese Investition war eine Reaktion auf das rasche Wachstum des Marktes in Europa, wo die Nachfrage wegen den hohen Kraftfahrzeugkosten und den schlechten öffentlichen Verkehrsverbindungen in einem größeren Maße existiert. Dieses Geld sollte das Unternehmen und dessen Expansion unterstützen und weitertreiben. (© 2013 Turizmus.com, 200 millió dollárnyi tőkét von be a BlaBlaCar; 2015)

Eine PwC- Studie beschäftigt sich konkret mit dem Thema Sharing- Economy. Anhand einer Wall Street Journal Analyse behaupten sie, dass im Juli 2015 der Wert Übers 50 Dollarmilliarden, und der Wert der Airbnb 24 Dollarmilliarden überschritten haben (im Vergleich zu Hotelkette Marriott, deren Wert nur 21 Dollarmilliarden beträgt). In 2013 erwirtschaftete die Sharing-Economy 15 Dollarmilliarden. PwC prognostiziert, dass sich diese Zahl bis 2025 auf 335 Dollarmilliarden erhöhen wird. Auch die Auslastungszahlen einiger Mitglieder sind beeindruckend. Durch Airbnb buchen täglich über 140 000 Personen Unterkünfte, somit ist sie einer der größten Unterkunftsanbieter. Uber wickelt etwa durchschnittlich 157 000 Transporte ab. (OSZTOVITS et al; 2015)

Die konventionellen Low-Budget-Tourismusformen müssen die Auswirkung dieser Share-Tendenzen befürchten. Auch wenn einige Eigenschaften sie einzigartig machen, haben sie eine sehr starke Konkurrenz bekommen. Ja, Hostels sind weiterhin die beste Übernachtungsmöglichkeit für größere Gruppen und für Personen, die gerne mit fremden Reisenden etwas zusammen unternehmen (z.B. Kneipentour). Auch Camping verliert nichts von seinem Charme, welches das Schlafen im Freien beinhaltet. Es ist also nicht das Ende dieser Art von preiswerten Unterkünften, behauptet ein Hostelexperte. Die Frage ist nur in wie großem Maße der Trend einen Rückfall zufolge hat. (MCMAHON; 2015)

## 6. Empirische Untersuchung in Bezug auf den Low-Budget-Tourismus

### 6.1 Experiment - wieviel kostet das billige Reisen in der Wirklichkeit?

In diesem Kapitel wird eine Reisesituation dargestellt, und untersucht wie viel die geschätzten Kosten der verschiedenen Verkehrs- und Unterkunftsmöglichkeiten betragen würden. Da die Preise mit der Zeit variieren, nehmen wir als Ausgangspunkt der Untersuchung den 11. Oktober, 2015. Die untersuchte Reise führt von Budapest nach München (684 Km), mit zwei Übernachtungen in der Stadt und Rückkehr, für eine Person. Weiterhin sind die Preise öfters nur eine grobe Durchschnittsrechnung, denn sie unterscheiden sich nach Präferenz der Personen. Die Verpflegung wird nur bei den längeren Reisen betrachtet, denn sie ist nur hier ein bedeutender Faktor. Der Währungskurs ist im Moment etwa 1€ für 310 Ft, und 1\$ für 274 Ft (Kaufs- und Verkaufspreis sind unterschiedlich).

Verkehrsmitteln	Grundkosten	Extra Kosten	Gesamtkosten
Trampen Etwa ein Tag unterwegs pro Weg	0 Ft	Verpflegung nach Präferenz	0 Ft + Verpflegung
Mit dem Fahrrad 80-100 Km pro Tag = um die 10 Tagen pro Weg	Mit eigenem: 0 Ft Gemietet: 3.000 Ft / Tag = 36.000 Ft (12 Tage) /budapestbike.hu/	Unterkunft während der Reise: nach Präferenz Verpflegung: etwa 2.500 Ft pro Tag = 50.000Ft	Mit eigenem: 50.000Ft + Unterkunft Gemietet: 86.000Ft + Unterkunft
Mit dem Auto	Mit eigenem: 0 Ft Gemietet: 136€ = 42.160 Ft /Hertz- Hyundai i10/	Verpflegung nach Präferenz Benzin: etwa 173\$ (GoEuro)= 47.402 Ft Parkplatz: nach Präferenz	Mit eigenem: 47.402 Ft Gemietet: 89.562 Ft + Parkplatz



BlaBlaCar	Durchschnitt: 35€ Hinreise + 40€ = 75€ = 23.250 Ft /blablacar.hu/	Verpflegung nach Präferenz	23.250 Ft
Bus	126,37\$ Hin- und Zurückreise = 34.626 Ft /GoEuro.com - billigste Möglichkeit/	Verpflegung nach Präferenz	34.626 Ft
Zug	137€ Hin- und Zurückreise = 42.470 Ft /mavstart - Railjet/	Verpflegung nach Präferenz	42.470 Ft
Flugzeug	484,31\$ Hin- und Zurückreise = 132.701 Ft /GoEuro.com - billigste Möglichkeit; Air-berlin/	Verpflegung: nach Präferenz	132.701 Ft

I. Tabelle: Kosten der Verkehrsmittel

Unterkünfte	Kosten
Camping	Wildcamping: 0 Ft + Kosten in die Stadt zu kommen Campingsresort: Campingplatz München Thalkirchen; Erwachsene 6€ + Zelt (1 Person) 4€ = 10 € / Nacht = 20 € = 6200 Ft
Couchsurfing	0 Ft
Airbnb	Ein privates Zimmer für eine Person: 84€ Durchschnittspreis= 26.040 Ft Ein eigenes Haus: 141€ Durchschnittspreis= 43.710 Ft
Hostel	Nach Hostelbookers die zur Zeit billigste Möglichkeit bietet Smart Stay Hostel Munich City: 8-Betten Zimmer 4.486 Ft; 6- Betten Zimmer 5.110 Ft;

II. Tabelle: Kosten der Unterkünfte

## **6.2 Die Umfrage**

### **6.2.1 Grundlagen**

Für die empirischen Untersuchungen gäbe es mehrere Methoden, wie Interviews mit Fachleuten, mit erfahrenen Low Budget Reisenden, oder mittels Fragebogen etc. In diesem Fall wird die letztere Methode gewählt, da auf diese Weise die Meinung der Alltagsmenschen in einem größeren Umkreis befragt werden kann.

Das Ziel der Umfrage ist es, die effektiven Präferenzen und Meinungen hinsichtlich des Low-Budget-Reisens generell, und auch konkret auf die Sharing-Möglichkeiten genauer zu untersuchen. Dies ist hilfreich und notwendig, wenn man die heutigen Entwicklungstendenzen untersuchen und verstehen möchte.

### **6.2.2 Forschungsmethode, Fragen- und Fragebogenstrukturierung, Umfrageverlauf**

Als Forschungsmethode wurde die Online-Umfrage gewählt. Dies hat mehrere Gründe; es ist eine schnelle, einfache und kostengünstige Verbreitungsform der Formulare, und die potenziellen Teilnehmer an der Umfrage können sich frei entscheiden, ob und wann sie die Formulare ausfüllen möchten. Auch das Analysieren der Daten wird vereinfacht, denn sie werden automatisch in einem Dokument zusammengefasst. Doch gibt es auch negative Effekte, wie z.B. die Unkontrollierbarkeit des Ausfüllens, oder die Unausgeglichenheit der Merkmalausprägungen zwischen den Antwortgebern (z.B. in Alter oder Einkommen).

Die Umfrage wurde auf der Plattform von ‘Google Forms‘ zusammengesetzt. Es wurden 15 Fragen gestellt, die mit zwei Ausnahmen alle obligatorisch zu beantworten waren. Es handelt sich dabei um geschlossene (multiple choice, ranking) und auch offene Fragen. Der Fragebogen besteht aus vier Blöcken, dabei wird zuerst nach den soziodemographischen Daten gefragt. Der zweite Teil stellt eine hypothetische Situation auf und untersucht die Reaktionen der Beantwortenden, dabei wird auch spezifisch auf die Low-Budget Verkehrs- und Unterkunftsmöglichkeiten eingegangen. Der dritte Teil be-

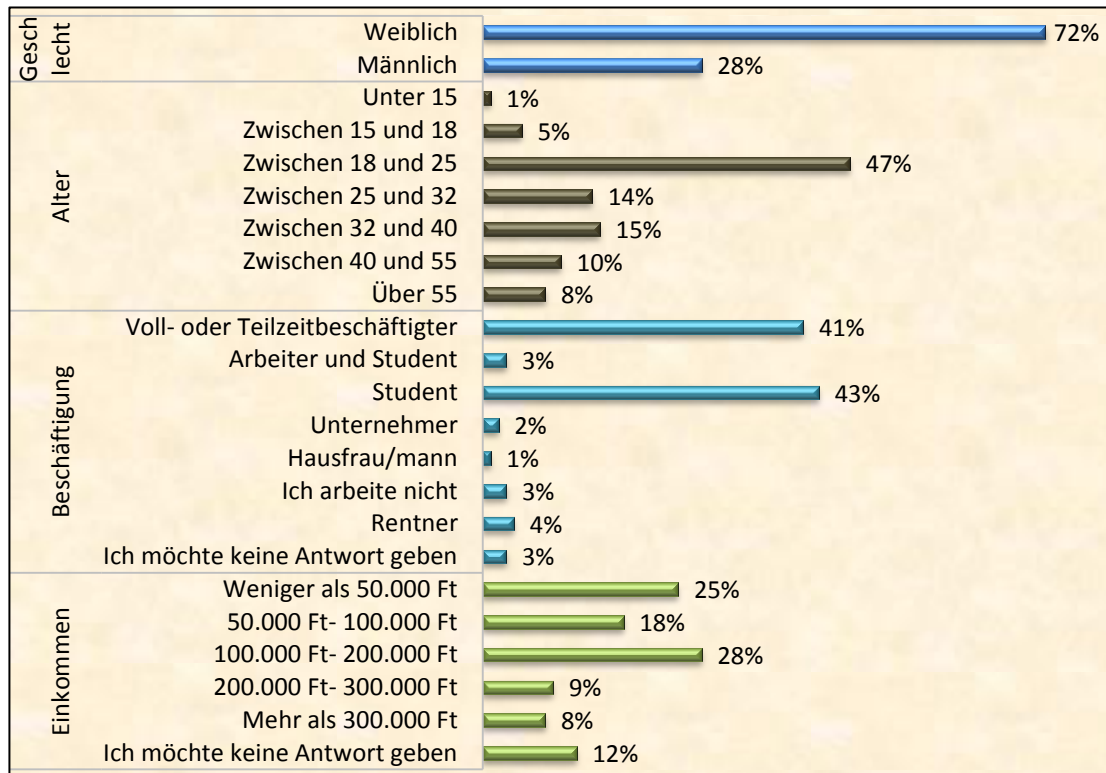
schäftigt sich mit den allgemeinen Präferenzen während einer Reise. Der letzte Teil erkundet die bisherigen Erfahrungen und weitere Gedanken im Bereich Low-Budget-Reise. Die effektive Umfrage befindet sich im Anhang der Arbeit.

Die Umfrage wurde auf der Webseite 'Facebook' veröffentlicht und außerdem per Email verschickt, um weitere Personen zu erreichen. Die Sprache des Fragebogens ist ungarisch, somit werden die folgenden Daten einer Stichprobe von Ungaren entnommen. Die insgesamt 101 Antworten auf die Umfrage sind zwischen dem 7. und 22. Oktober 2015 eingetroffen. Hiervon konnte eine Umfrage nicht gebraucht werden, da sie nicht ernsthaft ausgefüllt wurde. Dies gibt aber rund 100 bearbeitbare Antworten zur Auswertung, was bei der Erstellung der Statistik sehr behilflich ist.

Aufgrund des Umfangs der Stichproben können die eingetroffenen Informationen nicht als repräsentative Daten bewertet werden, doch kann man sie durchaus als Tendenz betrachten.

## 6.2.3 Auswertung

### 6.2.3.1 Die Zusammensetzung der Stichprobe



I. Abbildung: Soziodemographische Übersicht

Der Fragebogen wurde hauptsächlich von Frauen ausgefüllt (72%). Die dominierende Altersgruppe ist zwischen 18 und 25 Jahren, mit beinahe der Hälfte der Antworten (47%). Die Personen zwischen dem Alter von 25 und 32 machen weitere 29% aus. Die Meinungen der Personen über 40 betragen 18%. Dieser relativ niedrige Altersdurchschnitt hat wohl mehrere Gründe; es zeigt erstens die Verteilung des Altersanteils der Internet- und Facebook Nutzer, und zweitens das Alter der Interessenten an dem Thema Low-Budget-Reisen.

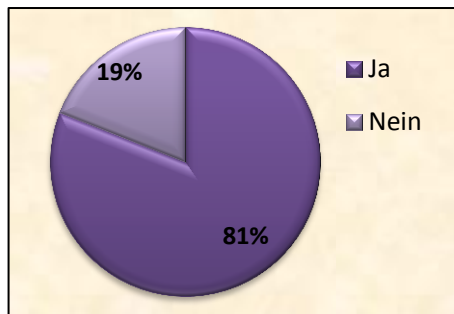
Die Beschäftigung der Ausfüllenden teilt sich in zwei beinahe gleichgroße Gruppen, der Anteil der Studenten beträgt 43%, der der Voll- oder Teilzeitbeschäftigten 41%. Nach Einkommen sind die zwischen 100.000 Ft und 200.000 Ft Verdienenden am stärksten vertreten (28%), darauf folgen die mit weniger als 50.000 Ft monatlichem Gehalt.

Die detaillierten soziodemographischen Daten befinden sich im oberen Diagramm.

### 6.2.3.2 Reaktionen auf die hypothetische Situation

Im zweiten Teil des Fragebogens wurde eine hypothetische Situation aufgestellt, nämlich: *Es steht Ihnen eine, für einen üblichen Urlaub in einem Hotel nicht genügende Summe von der Größe X zur Verfügung, und sie möchten in eine von Ihnen gewählte Destination reisen. Die Fahrt hin und zurück wurde schon bezahlt, mit dem Rest des Geldes aber sollten sie eine ganze Woche bleiben können, und mit diesem wenigen Geld zurechtkommen. In der Gegend wohnt keiner Ihrer Bekannten oder Verwandten. Was würden sie tun?*

Das Ziel dieser Frage ist es zu erforschen, was die Menschen machen würden wenn sie die Wahl hätten, mit wenig Geld einen Urlaub zu unternehmen; ob sie die Reise antreten, oder unter diesen Umständen lieber zuhause bleiben würden, und was die Gründe dafür sind.



II. Abbildung: Anteil der Ja- und Nein-Sagenden

Die große Mehrheit der Antwortgeber (81%) antworteten mit: *Ja, ich würde gehen*, Gründe gab es dafür sehr viele. Die meisten sagten, dass die Hauptsache das Reisen selber und die neuen Erlebnissen sind. Die Umstände sind dabei weniger wichtig. Das Wort 'Erlebnis' wurde am meisten erwähnt. Einige sagten, dass sie schon immer so gereist sind und es sich gar nicht anders vorstellen

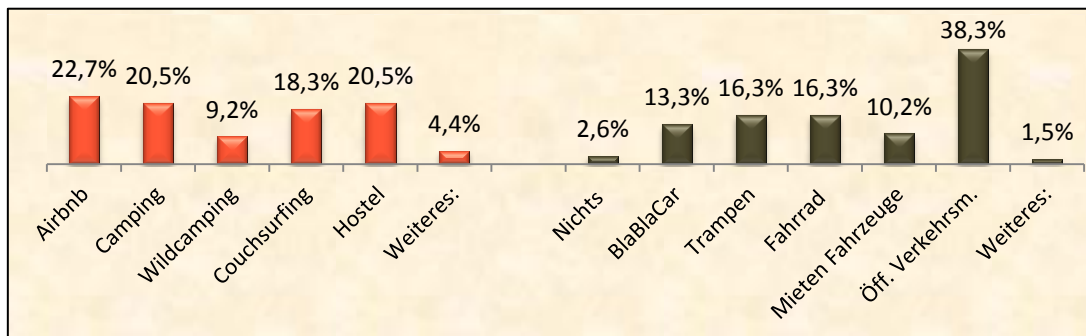
können. Viele schrieben, dass mit gutem Willen eine Lösung irgendwie immer zu finden ist, und sie aus finanziellen Gründen nie eine Möglichkeit zum Reisen auslassen würden. Es wurde auch erwähnt, dass man auf diese Weise die örtliche Kultur und die Menschen direkter erleben kann als in einem 5-Sterne Hotel, denn das Besitzen von weniger Geld motiviert das Erkunden von billigeren Möglichkeiten bei den Einwohnern. Einige hoben den Unterschied zwischen Urlaub und Reise hervor. Für manche war ein Entscheidungsfaktor, dass die Fahrt schon bezahlt wurde.

Der Hauptgrund *der Nein- Sagenden* war der folgende: wenn sie nicht 100% bequem und unter den für sie richtigen und gewünschten Umständen reisen würden, könnten sie es nicht genießen. Es ist ihnen wichtig so viel ausgeben zu können während einer Reise wie sie Lust haben, und nicht immer nach Alternativen suchen zu müssen oder nach-

denken zu müssen, was sie sich erlauben können und was nicht. Sie sagten, dass das ständige Denken ans Sparen die ganze Reise ruinieren würde. Sonst behaupteten einige, dass sie zu alt für solche Reisen sind, oder dass das Reisen für sie nicht wichtig ist. Eine weitere Ursache war, dass man an eine Art von Reisen gewohnt sei und es anders gar nicht unternehmen wolle.

Wenn man die Antworten nach Alter betrachtet, sieht man, dass alle bis 18 Ja sagen würden (6 Personen). Von den Antwortgebern zwischen 18 und 25 würden 37 gehen und 10 zuhause bleiben, von den zwischen 25 und 40 Jahren alten würden 24 Ja sagen und nur 5 Nein. Zwischen 40 und 55 würde 90% der Antwortgeber gehen, über 55 Jahre würden von 8 Personen nur 5 die Reise unter diesen Umständen antreten.

Anhand der hypothetischen Situation wurde auch die Bereitschaft der verschiedenen Low-Budget Reise- und Unterkunftsmöglichkeiten zu brauchen untersucht, erst allgemein, dann auch im Hinblick auf die an der ersten Stelle stehende Wahl.

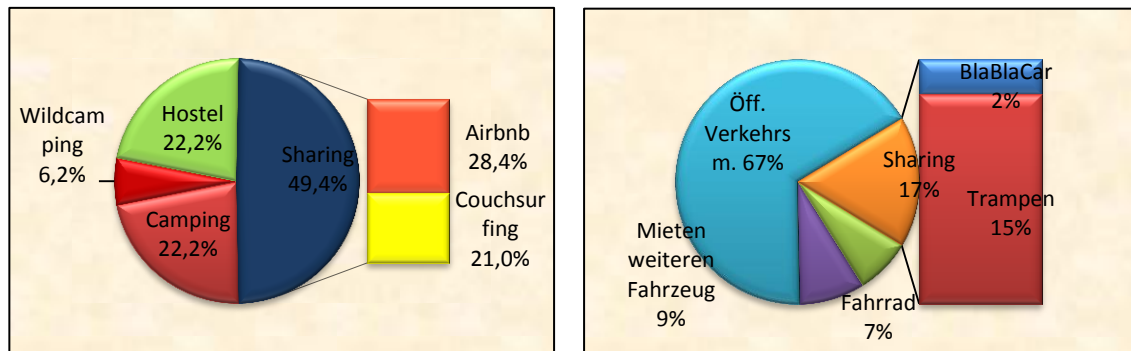


III. Abbildung: Gewählte Unterkunfts- und Verkehrsmöglichkeiten

Bei der Unterkunft war die meistgewählte Möglichkeit Airbnb mit 24% (52 Personen), danach kamen Camping und die Hostels, beide mit 22% (47 P.). Als nächstes folgte Couchsurfing mit 19% (42 P.), Wildcamping 10% (21 P.), und die weiteren Möglichkeiten wie Apartments, Hotels, Freiwilliger-Dienst oder Housesitting, alle mit einer Verteilung von um oder unter 1% (1-2 P.). Der Anteil der Sharing- Möglichkeiten ist dabei beinahe die Hälfte, 44%. Bei den Verkehrsmöglichkeiten (während des Aufenthalts) waren die Beliebtesten die öffentlichen Verkehrsmittel mit 39% (75 P.), diesen folgten das Trampen und das Fahrrad (beide 17%, mit 32 P.), BlaBlaCar (13%, 26 P.) und das Mieten von weiteren Fahrzeugen (10%, 20 P.). Drei Prozent der Antwortgeber würde

nichts in Anspruch nehmen, und 1% würde die Gegend gerne zu Fuß entdecken. Der Anteil der Sharing- Möglichkeiten ist hier geringer, nur 30%.

Als erste Wahl zeigte sich bei den Unterkunftsmöglichkeiten Airbnb (28,4%), bei den Verkehrsmöglichkeiten die öffentlichen Verkehrsmittel (67%). Dabei wählte 49,4% eine Sharing- Unterkunft, und nur 17% ein Sharing- Reisemittel.



IV. Abbildung: Vorbezogene Unterkunftsmöglichkeiten und Verkehrsmöglichkeiten

### 6.2.3.3 Während einer Reise....

Die Fragen des dritten Teiles der Umfrage beziehen sich auf die Präferenzen während einer Reise. Dabei beginnt jeder Satz mit: „*Während einer Reise...*“. Bei der Antwort mussten die Befragten bestimmen wie sehr die verschiedenen Aussagen auf sie zutrafen.

III. Tabelle: Endungen der Frage: "Während einer Reise..."

kann ich mir nicht vorstellen nicht in einem Hotelzimmer zu wohnen.
ist der, einem hohen Level entsprechender Komfort sehr wichtig.
benötige ich die Privatsphäre, ein eigenes Zimmer, Badezimmer.
teile ich gerne mein Zimmer mit Fremden.
treffe ich gerne neue Menschen.
bevorzuge ich weniger auszugeben und unbequemer zu schlafen, doch so neue Erlebnisse zu gewinnen.
passe ich mich gut an fremde, unerwartete Situationen an.
könnte ich nie in dem Haus/Wohnung eines Fremden schlafen, auch wenn das umsonst wäre.
glaube ich nicht, dass die privaten, nicht offiziellen Unterkünfte funktionieren würden.
vertraue ich den Fremden nicht.
ist es mir wichtig die fremde Kultur kennenzulernen, und mit den Bewohnern zu kommunizieren.
ist es mir wichtig mich in einer ruhigen Umgebung aufzuhalten, ich brauche das, um mich auszuruhen.
bevorzuge ich es mehr Abenteuer zu erleben als zu relaxen.

bevorzuge ich es meine Erwartungen an die Unterkunft zu mindern und bleibe lieber länger, um mehr sehen zu können.
suche ich das jugendliche Umfeld, Atmosphäre, Gesellschaft.
bevorzuge ich die längeren Reisen, wenn ich so zwischen A und B mehr von der Umgebung sehen kann.
habe ich kein Problem mit den aus den Wetterverhältnissen resultierenden Schwierigkeiten.
ist es mir wichtig sicher und bequem zu sein.
ist es mir wichtig flexibel zu bleiben, mich nicht anderen Personen und Fahrplänen anpassen zu müssen.

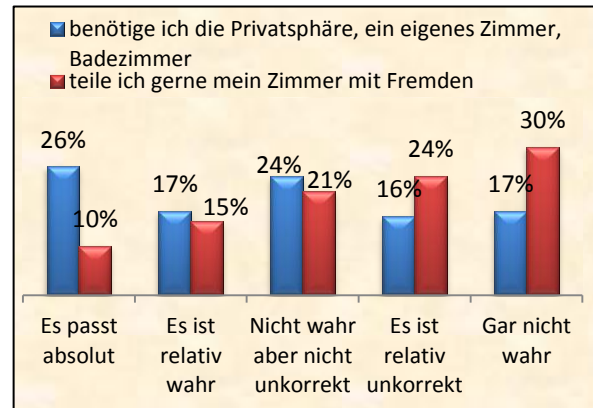
Der Bedarf nach hohem Komfort ist sehr gering (3%), doch schon 16% findet ihn als relativ wichtig während einer Reise. Die weiteren Antwortgeber behaupten etwa zu gleichen Teilen, dass es ihnen gleichgültig ist (28%), oder fast nicht wichtig (25%), oder gar nicht wichtig ist (28%) einen hohen Komfort zu haben.

Bei der Wahl zwischen: Komfort - mehr Geld ausgeben; und Unbequemlichkeit - billiger aber mit neuen Erlebnissen, verschiebt sich die Verteilung. Der größte Anteil (37%) würde Unbequemlichkeit mit ihren Vor- und Nachteilen anstatt Bequemlichkeit wählen, weitere 28% behaupten, dass die Aussage auf sie nur bedingt passt. Nur 18% meinen, dass sie sicher nicht, oder fast sicher nicht die Unbequemlichkeit (um Geld zu sparen) über den Komfort stellen würden. Auch wenn es um die Erwartungsminderung hinsichtlich der Unterkunft geht (um so länger bleiben und mehr sehen zu können) ist festzustellen, dass 39% dazu völlig bereit wären, 27% relativ bereit, und 13% dazu gar nicht oder relativ nicht bereit.

Das Abenteuer über das Relaxen würden 29% stellen, 41% denken, die Aussage ist für sie relativ wahr, und 10% betrachten sie als relativ unwahr oder gar nicht wahr. Hinsichtlich der ruhigen Umgebung (um sich auszuruhen) haben 25% ein absolutes Bedürfnis danach, für 28% ist sie nur relativ wichtig, und um 23% brauchen sie gar nicht.



Aus den Antworten die auf die Aussage hinsichtlich der Privatsphäre (eigenes Zimmer, Badezimmer) gegeben wurden, sieht man, dass sie sehr wünschenswert ist. Dem größten Teil der Antwortgeber (26%) ist es sehr wichtig, für 17% relativ wichtig, und für etwa 30% gar nicht oder nur ein wenig wichtig (16%). Das Zimmer mit einem Fremden zu teilen



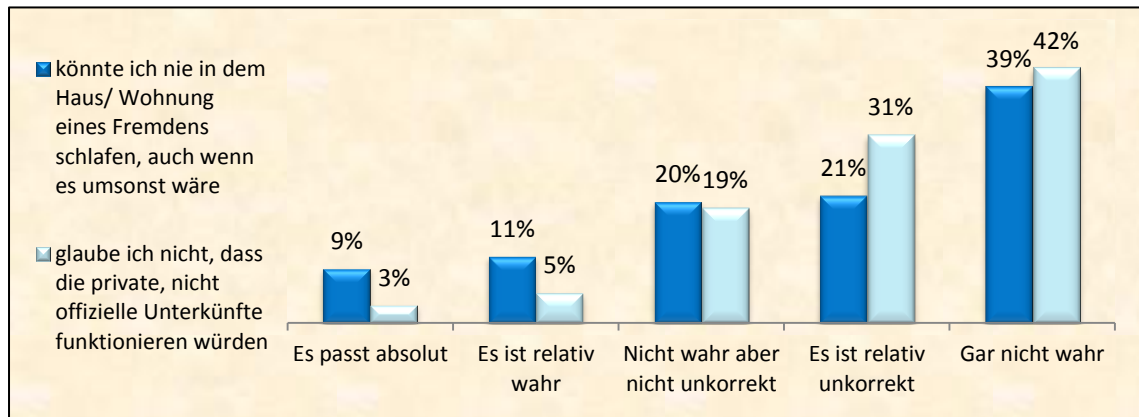
V. Abbildung: Präferenzen Hinsicht Privatsphäre

wären nur 10% der Antwortgeber sehr gerne bereit, über 50% äußerten die Meinung, dass sie gar nicht (30%), oder relativ nicht gerne dazu bereit wären (24%).

Eine sehr hohe Meinungsübereinstimmung kann beim Kennenlernen neuer Menschen, von örtlichen Kulturen und Personen entdeckt werden; 52% würde gerne, 29% relativ gerne neue Menschen kennenlernen, und 55% würden gerne, 28% relativ gerne mit der einheimischen Bevölkerung kommunizieren, die fremde Kultur kennenlernen.

Wenn es um die Anpassung an fremde, unerwartete Situationen geht behauptet der größte Anteil, dass das ihnen nicht schwer fällt (38%), 29% relativ schwer fällt, und nur 8% dass sie sich nicht gut oder relativ nicht gut anpassen würden. Flexibel bleiben und sich nicht anpassen müssen finden 27% wichtig, 25% relativ wichtig, für 32% ist die Aussage nicht wahr aber auch nicht unkorrekt, und 16% behaupten, sie brauchten fast keine oder gar keine Flexibilität.

„Während einer Reise kann ich mir nicht vorstellen in einem Hotelzimmer zu wohnen.“ Nicht in einem Hotelzimmer zu wohnen während einer Reise können sich nur 6% der Antwortgeber nicht vorstellen, für 44% gilt diese Aussage als absolut nicht wahr.



VI. Abbildung: Meinungen über Sharing-Unterkünfte

Über die Aussage: „...glaube ich nicht, dass private, nicht offizielle Unterkünfte funktionieren würden“ denken 42%, dass es gar nicht auf sie passt, 31% dass es relativ nicht auf sie passt, und nur 8% behaupten, dass sie es wahr oder relativ wahr finden. Dabei würden ohne Probleme 39% der Antwortgeber in einem Haus/Wohnung eines Fremden schlafen, und 9% behaupten, dass sie es sicher nicht, 11% dass sie es relativ nicht machen könnten, auch wenn es umsonst ist. Dem Fremden selber vertrauen 18% absolut, 31% nur relativ, 19% fast nicht und 6% gar nicht, dabei stehen 26% irgendwo in der Mitte.

Ein jugendliches Umfeld, Atmosphäre, Gesellschaft suchen 33% der Antwortgeber, 35% findet es relativ wichtig, und nur 11% befindet es gar nicht oder nur ein wenig wichtig als Einflussfaktor bei der Entscheidungen während einer Reise.

Über die Reiselänge zwischen A und B waren 30% der Meinung, dass sie lieber länger unterwegs sind und mehr sehen, 31% behaupteten, dass diese Aussage nur bedingt auf sie zutrifft, und nur 10% waren dagegen.

Problemen mit den Wetterverhältnissen haben 11% der Antwortgeber, 17% finden sie als einen relativ wichtigen Einflussfaktor, 19% haben gar kein, und 29% relativ kein Problem mit dem Wetter. Hingegen ist sicher und bequem zu reisen für 16% sehr wichtig, für 25% relativ wichtig, und nur für 5% gar nicht wichtig. Den meisten Anteil haben hier die, denen es gleichgültig ist (32%).

#### 6.2.3.4 Weitere Informationen

Noch bevor sich die Umfrage mit den Einzelheiten des Low-Budget-Tourismus befasste (siehe Kapitel 6.2.3.2. und 6.2.3.3.), wurde die Frage gestellt: „*Was für Low- Budget touristische Möglichkeiten kennen Sie?*“. Das Ziel war zu untersuchen wie das Allgemeinwissen der Befragten über billige Unterkunfts- und Verkehrsoptionen ist.

Die Antworten beinhalteten eine sehr breite Palette von Möglichkeiten. Am häufigsten erwähnt wurde Couchsurfing (54 Personen), als nächstes wurden alle möglichen Formen von Campen (44 Personen) genannt, die Hostels (40 P.), Airbnb (33 P.), die Jugendherbergen (12 P.), die privaten Unterkünfte (11 P.), die Motels (7 P.), die Unterkünfte über Freunde und Familie (6 P.) und das Kollegium (5 P.). Noch aufgezählt wurden: Housesitting, die Kupon- Möglichkeiten, Haustausch, die kirchlichen Unterkünfte, und die Charity-Arbeit und Unterkunft.

Von den billigen Verkehrsmöglichkeiten führt weiterhin das Trampen den Bekanntheitswettbewerb an, da es 23 Mal genannt wurde, doch auch die Last-Minute und Low-Cost Flugtickets wurde von vielen als eine gute Möglichkeit um billig zu reisen gekennzeichnet (19 Personen). Die Carpooling- Systeme (wie BlaBlaCar) wurden 16 Mal, Zug und Bus 14 Mal, das Fahrrad 5 Mal erwähnt. Weiterhin erwähnt wurden die öffentlichen Verkehrsmittel oder das Mieten weiterer Fahrzeuge.

Eine interessante Verschiebung kann beobachtet werden, wenn man das Vorwissen der Minderheit anschaut, also die, die nicht auf die hypothetische Reise gehen würden. Am bekanntesten waren hier das Campen und die Motels, Couchsurfing wurden nur 2 Mal, Airbnb nur 1 Mal erwähnt.

Von den Low-Budget-Möglichkeiten ist eindeutig das Campen das, was die meisten schon unternommen haben (35 Personen). Die meisten haben gute Eindrücke im Ausland und auch im Inland, aber auch die Schwierigkeiten wurden sehr oft erwähnt. Der Natur ausgesetzt zu sein, Dusche teilen zu müssen, unbequem zu schlafen und generell unter nomadischen Bedingungen zu sein, fiel vielen schwer. Einige behaupteten, dass sie es früher gerne machten, aber heute schon höhere Ansprüche hätten.

In Hostels waren auch recht viele untergebracht, etwa ein Viertel der Antwortenden übernachteten schon in einem. Auch hier gab es mehrheitlich positive Erlebnisse, aber es wurde auch über die negativen Seiten geschrieben. Einige meinten dass Hostels mehr für Jugendliche geeignet sind und gar nicht für Leute mit Kindern, und dass man sich sehr an die vielen Menschen, die auch im Hostel logieren, anpassen muss. Auch die zu laute Umgebung wurde als Störfaktor bezeichnet.

Couchsurfing und Airbnb sind zwei Unterkunftsöglichkeiten, die noch nicht so häufig von den Ungaren getestet wurden, aber die bisherigen wenige Erlebnisse waren alle positiv. Über Airbnb haben 12 Personen schon eine Übernachtungsmöglichkeit gefunden, 8 würde es gerne in der Zukunft ausprobieren. Couchsurfing haben 14 Personen schon ausprobiert mit überwiegend positiven Erfahrungen, auch wenn erwähnt wurde, dass es auch komisch sein kann, es hängt viel von dem Host ab. Weitere 6 Personen behaupteten, dass sie es in der Zukunft ausprobieren möchten. Es wurde auch geschrieben, dass man hier die meistoffenen Bewohnern treffen kann, denn sie sind bereit Fremde in ihrer Wohnung frei einzuquartieren.

Viele der Ausfüllenden sind auch getrampt oder trampen regelmäßig (25 Personen), auf kürzeren oder längeren Strecken. Doch in diesem Themenbereich äußern sich einige sehr skeptisch, und denken dass es gefährlich sein kann, und sie es nie machen würden, oder sicher nicht alleine. Die, die es als Verkehrsmöglichkeit brauchen, haben eigentlich nur gute Erfahrungen gemacht (außer der langen Wartezeit), und unterstreichen, dass es in den westeuropäischen, infrastrukturell fortgeschrittenen Ländern meistens sehr leicht ist eine Mitfahrtgelegenheit zu finden.

Von den verschiedenen Carpooling- Systemen ist in Ungarn der Oscar am bekanntesten und wird am meisten gebraucht, BlaBlaCar hat dieses Land noch nicht gewonnen. Doch die Personen, die es benutzt haben denken, dass es die beste Möglichkeit ist auf längeren Strecken.

Auch mit dem Fahrrad waren schon viele auf Reisen unterwegs, die meisten denken, dass es eine sehr gute Möglichkeit ist zu reisen, denn man sieht sehr viel von der Umgebung, aber dass das viele Gepäck hinderlich sein kann.

16 Personen haben nie eine Low- Budget Möglichkeit benutzt, davon sind 9 auch in der Zukunft nicht daran interessiert.

Weitere Gedanken der Antwortgeber:

- Man muss sehr die verschiedenen Möglichkeiten und ihren Erfolg abwägen weil es gefährlich sein könnte, so sind Referenzen sehr wichtig.
- Low- Budget-Möglichkeiten sind gut, wenn man mehr von einem Land sehen möchte, als die Prospekte zeigen.
- Die nicht ausreichende Zeit ist ein Faktor, der es nicht erlaubt eine solche Reise zu unternehmen.
- Im Ausland funktionieren die Low-Budget-Möglichkeiten besser.
- Die Menschen wissen meistens über diese Möglichkeiten nicht Bescheid, und haben vor dem Unbekannten Angst, so wäre Marketing sehr wichtig.
- Low-Budget-Möglichkeiten funktionieren bei größeren Reisegruppen nicht.
- Die verschiedenen Reisebloggs wie *backpacker.hu* oder *wanderlust.hu* sind sehr nützlich.

### 6.2.4 Interpretation der Ergebnisse

Aus den Resultaten der Umfrage geht eindeutig hervor, dass viele Ungaren an einer Low-Budget Reise interessiert sind. Dabei sind die Interessenten Jugendliche und auch die ältere Generation, auch wenn man sieht, dass ab einem bestimmten Alter diese Art von Reisen nicht mehr so verlockend ist. Das ist verständlich, denn viele der Low-Budget-Umstände benötigen eine hohe Flexibilität und Anpassungsvermögen, was bei den älteren Reisenden nicht mehr selbstverständlich ist.

Die Antworten auf die Umfrage zeigen, dass die grundlegenden konventionellen und auch Low-Budget-Möglichkeiten allgemein bekannt sind. Aus den vielfältigen Antworten kann man die Folgerung ziehen, dass sich die Menschen mit dem Thema beschäftigen, und während einer Reise oft nach einer billigeren, abenteuerlichen Alternative suchen. An dieser Stelle wird auch deutlich, dass der Sharing-Tourismus ein heutzutage wirklich existierender Trend ist, der die Menschen beschäftigt, aber nicht unbedingt unter allen Umständen beliebt ist. Dafür gibt es mehrere Hinweise und Zeichen unter den Resultaten der Umfrage.

Aufgrund des Bekanntheitsgrads steht wie bei den Verkehrsmitteln und auch bei den Unterkünften an der ersten Stelle eine Share-Möglichkeit. Bei den Ersteren ist das Trampen (erwähnt von 23 Personen), bei den Unterkünften Couchsurfing die bekannteste (es wurde von 44 P. erwähnt). Bei den Unterkünften ist auch Airbnb sehr bekannt (erwähnt von 33 P.), doch die Hostels und das Campen überholen es noch in dieser Hinsicht. Das gleiche gilt für die Carpooling-Möglichkeiten (von 16 P. erwähnt); auch wenn man es kennt, ist es noch nicht so sehr im Allgemeinbewusstsein wie z.B. die Billigflüge.

In einer 'Was würden Sie tun', also hypothetischen Situation sieht man, dass die Share-Möglichkeiten zwar bekannt, doch nicht unbedingt am beliebtesten sind. Bei der Wahl zwischen den verschiedenen billigen Unterkunftstypen (allgemein und auch als eine erste Wahl) ergeben sich kleine, aber merkbare Unterschiede. Die Reisenden würden Airbnb, Camping, Couchsurfing und die Hostels etwa mit einer gleichgroßen Wahrscheinlichkeit in Anspruch nehmen, doch sieht man, dass Airbnb doch in beiden Fällen am meisten (bei den Nummer-Eins Möglichkeiten sogar mit einem Anteil von 28,4%), Couchsurfing am wenigsten gewählt würde. Im Hintergrund stehen wahrscheinlich

mehrere Gründe. Erstens bieten diese Beherbergungsmöglichkeiten sehr unterschiedliches an, und so beinhalten alle etwas Interessantes. Airbnb kann trotzdem am verlockendsten sein, da er die meiste Privatsphäre und Bequemlichkeit bietet. Und eben aus diesen Gründen wird Couchsurfing nicht bevorzugt, denn da gibt es keine Möglichkeit für Privatsphäre, und zudem muss man auch noch einem fremden Menschen vertrauen. Das gleiche Muster kann man bei den Verkehrsmitteln beobachten, wo die öffentlichen am beliebtesten sind (mit beinahe 40%, bei der Nummer-Eins Wahl sogar 67%), und das Trampen (in beiden Fällen um 15%) oder das Carpooling (bei der Nummer-Eins Wahl nur 2%) keine große Interesse findet. Die bekannten und einfachen Möglichkeiten haben also ein großes Übergewicht gegenüber denjenigen Verkehrsmöglichkeiten, wo das Aufgeben eigener Privatsphäre (man sollte ja kommunizieren, und Kontakt mit den Mitfahrenden aufnehmen) und das Vertrauen der Fremden benötigt wird. Das existierende Bedürfnis nach Privatsphäre wird auch bei den konkreten Fragen offenkundig, die sich auf die Präferenzen während einer Reise beziehen. Dem größten Teil der Antwortenden ist es sehr wichtig (26%) oder relativ wichtig (17%). Das Zimmer mit einem Fremden würden etwa um 50% nicht gerne teilen. Man sieht also, dass dies ein wichtiger Einflussfaktor bei der Wahl und Vorbereitung einer Reise ist. Das Verhalten gegenüber Fremden aber muss aufgrund der Antworten als eher positiv bewertet werden, denn beinahe 50% behauptet, dass sie ihnen ohne Probleme, oder relativ leicht vertrauen, und nur 6% zeigen sich sehr skeptisch.

Wenn man aber die Zahlen der tatsächlichen Low-Budget Reisenden betrachtet, sieht man einige Unterschiede gemäß den vorigen Bemerkungen. Die Verteilung der Menschen die schon eine Low-Budget-Reise unternommen haben gleicht denen der hypothetischen Situation, denn nur 16% der Antwortgeber war noch nie auf diese Weise unterwegs (dies waren 19% in der vorigen Kategorie). Doch im Gegensatz zu der 'was wäre' Situation waren die meisten Campen (35 Personen), und die eigentlich populärste Unterkunft, Airbnb, haben nur 12 Personen bis heute als Schlafmöglichkeit gewählt (8 würde es in der Zukunft ausprobieren). Dies ist weniger als die Zahl der Couchsurfer (14 P. mit weiteren 6 Interessenten). Bei den bisherigen Meinungsuntersuchungen war das Trampen bekannt aber nicht populär, in Wahrheit aber ist es das meistgebrauchte billige Verkehrsmittel. Die früheren Daten des Carpooling hingegen widerspiegeln sich

auch hier, auch wenn es bekannt ist (16 P.) ist es nicht populär, und es wird nicht oft gebraucht bei den Ungarn (nur 10 P.).

Aus weiteren Antworten auf die verschiedenen Fragen der Umfrage kann man die folgenden wichtigsten Schlüsse ziehen:

1. Der Komfort ist während einer Reise nicht von großer Wichtigkeit (nur 19% findet ihn wichtig oder relativ wichtig), auch Unbequemlichkeit wurde über Bequemlichkeit gestellt, wenn man so Geld sparen und Neues erleben kann (37%). Nicht in einem Hotelzimmer zu wohnen fällt den meisten nicht schwer (nur 6% sind dagegen). Dies sind zwei wichtige Faktoren, weshalb billige Unterkunftsmöglichkeiten existieren können.

2. Während einer Reise ist das Abenteuer wichtiger als das Relaxen, doch wenn eine ruhige Umgebung alleine gegeben ist und nicht als eine Wahl zwischen zwei Möglichkeiten, wird sie schon relativ geschätzt. Dies zeigt, dass obwohl die meisten Reisenden Ruhe brauchen um sich auszuruhen, das Abenteuer aber doch höher geschätzt wird. Das ist die Grundlage auch von vielen der neuen Low-Budget Formen, die eine andere Art von Reisen und dazu neue Erlebnisse bietet (z.B. Couchsurfing).

3. Etwa 2/3 der Antwortgeber lernt gerne neue Kulturen und Menschen kennen, kommuniziert mit ihnen gerne, dies steht also zwischen den wichtigsten Motivationsfaktoren während einer Reise. Das Zusammensein mit anderen Menschen ist also wie auch bei den Verkehrsmöglichkeiten wie Trampen oder das Carpooling, oder auch bei den Unterkunftsmöglichkeiten wie Hostels oder Couchsurfing ein positiver Faktor.

4. Die Natur und ihre möglichen Widrigkeiten wie schlechtes Wetter oder nomadische Umstände beeinflusst die Wahl zwischen den verschiedenen Low-Budget-Möglichkeiten nur mittelmäßig (28% finden es einen wichtigen oder relativ wichtigen Einflussfaktor, 48% findet es nur bisschen, oder gar nicht wichtig). Dies sieht man auch bei der konkreten Wahl der verschiedenen Möglichkeiten. Das Campen und das Fahrradfahren sind relativ beliebt (47 und 32 Personen würde sie wählen). Doch unabhängig von den statistischen Daten behaupteten doch viele, dass der Natur ausgesetzt sein, die Dusche teilen zu müssen oder unbequem zu schlafen im allgemeinen schwer fällt.



## **7. Der Abschluss der Arbeit**

### **7.1 Das Fazit und einige Schlussfolgerung**

Während den letzten ca. 50 Seiten beschäftigte sich diese Arbeit mit dem Thema Low-Budget-Tourismus, mit Fokus auf dem Sharing. Am Anfang dieser Arbeit wurden mehrere Fragen, Zielsetzungen und eine Hypothese gestellt, die einen Leitfaden für die Bearbeitung gaben, mit deren Hilfe die Arbeit aufgebaut wurde.

Als erstes galt es, das Thema zu definieren und abzugrenzen, um einen klaren Ausgangspunkt zu kriegen, auf dem man im weiterem bauen konnte (Kapitel 2.1-2.2). Um diese neue Tendenz, den Low-Budget-Tourismus verstehen zu können, wurde zuerst dessen Entstehung, Geschichte (mit all den Änderungen die zu dies führten) vorgestellt (Kapitel 2.3). Darauf folgend wurden einige konkrete Möglichkeiten als Beispiel (wie Hostel, Tramping, Camping, Airbnb etc.) beschrieben, um ein Allgemeinwissen in diesem Thema zu sichern. An dieser Stelle wurden auch die Sharing-Wirtschaft und der Sharing-Tourismus definiert und den konventionellen Low-Budget-Marktbeteiligten gegenübergestellt. Dies war nötig, denn im weiterem war es Ziel, diesen laufenden Trend zu untersuchen (Kapitel- 3.-4.2). Diese Themenbereiche werden hier in der Zusammenfassung nicht mehr eingehender beschrieben, denn sie fungieren nur als Grundlage für die weiteren Untersuchungen der Fragen und Antworten.

Im Weiteren beschäftigte sich die Arbeit mit einigen Fragen des Themas. Das Ziel war dabei die derzeitige Wichtigkeit des Trends zu untersuchen und dessen Bedeutung zu verstehen. So sollte man ein Bild für die Zukunft erhalten und deren Handlungsmöglichkeiten besser planen können.

Anhand der Untersuchungen und Vergleiche der verschiedenen statistischen Daten des Sharing- und Low-Budget-Tourismus kann man aussagen, dass es wirklich ein laufender Trend ist (Kapitel 5). Die Jugendlichen, die Hauptakteure des Marktes, sind an Bedeutung wachsender Kundenkreis, dessen Kaufkraft tendenziös steigt, auch wenn die Überalterung der Gesellschaft dieses rapide Wachstum bremsen könnte. Jugendliche reisen öfters und für längere Zeit und generieren so ein bedeutendes Einkommen für den Tourismus.

Diese wachsende Tendenz zeigt sich auch bei den verschiedenen Share-Möglichkeiten wie Couchsurfing, BlaBlaCar oder Airbnb, dessen Verbraucherzahl und Größe (auch hinsichtlich des Angebots, der Auswahlmöglichkeiten unter den Dienstleistungen) sich in den letzten wenigen Jahren in einer beinahe erschreckenden Weise vervielfachte. An diesem Punkt stellt sich aber die Frage, wie sehr sie noch expandieren können, wie viel diese Form des Tourismus und der Markt selber noch tragen kann, denn die Nachfrage ist nicht unendlich. Auch die zukünftigen Regelungen können dies negativ beeinflussen. Aufgrund dieser Fakten kann man aussagen, dass sich die konventionellen Low-Budget Unterkunftsmöglichkeiten bemühen müssen, da das Sharing eine wahre Konkurrenz bedeutet. Zur Frage: *Wie sollten sie mit dieser Situation umgehen?* wurden einige zukünftige mögliche Verhaltensweise im Kapitel 4.3 beschrieben.

Die Daten der Umfrage unterstützen größtenteils diese Feststellungen (Kapitel 6.2). Es zeigt sich, dass die Hauptinteressenten an einer Low-Budget-Reise die Jugendlichen sind. Anhand der Antworten wurde klar, dass die Sharing Reise- und Unterkunftsmöglichkeiten unter den Ungaren bekannt sind. Auch als potenzielle Gelegenheit für eine zukünftige Reise haben sie Erfolg, doch in abweichendem Maße, und abhängig von mehreren Faktoren wie Sicherheit, Privatsphäre oder Bequemlichkeit. Die konkreten Benutzer des Sharing sind aber in Wirklichkeit wenige, dieser Trend ist in Ungarn noch anscheinend nicht so sehr verbreitet wie es die generellen statistischen Daten zeigen. Daraus ist zu schließen, dass das effektive Potenzial in Ungarn noch nicht ausgenutzt wurde, dass der Trend des Sharings noch die Möglichkeit hat sich weiterzuentwickeln.

Um das Thema von noch einer weiteren wichtigen Seite zu betrachten, wurden auch einige dringenden Probleme des Sharing und dessen Effekte beschrieben (Kapitel 4.3). Bei der Untersuchung wurde festgestellt, dass obwohl die Grundlagen positiv sind, doch vieles in diesem Bereich offen steht und noch auf eine Lösung wartet. Die größte Frage ist, wie sollte und könnte man die Personen, die ein privates Eigentum auf dem Markt anbieten oder nachfragen, unter die Kontrolle des Staates ziehen. Dies wäre wichtig von staatlicher Seite her (Steuerverlust), und auch von der Seite der Umgebung und der weiteren konventionellen Marktbeteiligten, um die Koexistenz zu erleichtern. Dies zu lösen ist eine der wichtigsten Aufgaben des Staates und der touristischen Behörden in der nahen Zukunft.

## **7.2 Die Beurteilung der Hypothese**

Bei der Betrachtung der Schlussfolgerungen und des Fazits ist einzugestehen, dass die am Anfang der Arbeit gestellte Hypothese nur teilweise wahr ist. Sie gilt für das Low-Budget-Reisen, doch wie man aus den Daten und Untersuchungen sieht, ist es unbezweifelbar so, dass obwohl Share-Tourismus über eine Bekanntheit und auch über eine relative Beliebtheit verfügt, und in den letzten Monaten eine sehr große Aufmerksamkeit bekam, dennoch diese Form von Reisen noch nicht vollkommen ausgearbeitet ist. Die verschiedenen negativen Auswirkungen sind Zeichen, dass es noch nicht reibungslos funktioniert.

## **7.3 Weitere Forschungsmöglichkeiten, Ausblick in die Zukunft**

Obwohl diese Arbeit versuchte, ein umfassendes Bild über den Low-Budget und Share-Tourismus zu geben, existieren weitere Themenbereiche, Details, die in der Zukunft untersucht werden könnten. Eine interessante Forschung wäre die Umfrage, die von den Ungaren ausgefüllt wurde international zu machen, und so einen Vergleich anzustellen zwischen Ungarn und anderen Ländern (Verhaltung, Meinung etc.). Weiterhin würde es Sinn machen in etwa einem halben Jahr und/oder Jahr die Zahlen wieder zu untersuchen, um zu beobachten wie sie sich veränderten, wie die Probleme in der Zwischenzeit behandelt wurden, wie sich die Situation weiterentwickelt hat. Man könnte auch zu messen versuchen, wie die Sharing- Möglichkeiten die Nachfrage am Markt beeinflusst hat und wie sehr die konventionellen Marktbeteiligten unter diesem neuen Trend wirklich leiden müssen.

## 7.4 Abschlussgedanken

In der Arbeit wurde durch der Definierung des Low-Budget-Tourismus und des Sharing-Tourismus neben dessen Betrachtung als ein Trend untersucht, welche Möglichkeiten existieren, um billiger, budgetschonend reisen zu können. Ich finde es aber wichtig zu betonen, dass obwohl es ein gutes Konzept ist in verschiedenen Aspekten der Reise sparen zu versuchen, es nicht eine übermäßige Wichtigkeit gewinnen sollte. Das Ideal wäre das Gleichgewicht zu finden zwischen Sparen und Genuss, denn das Ziel des Reisens sollte das Erwerben von neuen, einen belebenden Erlebnissen sein. Man sollte also eine Wichtigkeitsreihenfolge aufstellen, und an dem sparen, was einem nicht so wichtig ist. So bleibt Geld für das, was einem etwas mehr geben könnte (wie z.B. Tauchen im Meer). Es sollte also nicht Sparen das Wichtigste sein während einer Reise, sondern das Geld durchdacht zu ausgeben. Denn wie ein englischer Spruch sagt: „*Travel ist the only thing you buy that makes you richer*“ (Ursprung unbekannt), also übersetzt: das Reisen ist das einzige, was man kauft und einen doch reicher macht.

## 8. Anhang

### Fragen der Umfrage

Hallo, ich bin Laura Aczél von der Wirtschaftshochschule Budapest. Die folgende Umfrage wurde als ein Teil meiner Diplomarbeit verfertigt, dessen Thema der Low-Budget-Tourismus ist. Mit den folgenden Fragen würde ich gerne Ihre Meinung über diese Art von Reise untersuchen. Die Umfrage ist anonym, das Ausfüllen dauert ca. 10 Minuten. Vielen Dank für Ihren Beitrag im Voraus!

1. Geschlecht
  - a. Weiblich
  - b. Männlich
  
2. Alter
  - a. Unter 15
  - b. Zwischen 15 und 18
  - c. Zwischen 18 und 25
  - d. Zwischen 25 und 32
  - e. Zwischen 32 und 40
  - f. Zwischen 40 und 55
  - g. Über 55
  
3. Beschäftigung
  - a. Voll- oder Teilzeitbeschäftigter
  - b. Student
  - c. Rentner
  - d. Hausfrau/Mann
  - e. Ich arbeite nicht
  - f. Ich möchte keine Antwort geben
  - g. Sonstiges
  
4. Ihr Monatsgehalt?
  - a. Weniger als 50.000 Ft
  - b. 50.000-100.000 Ft
  - c. 100.000- 200.000 Ft
  - d. 200.000- 300.000 Ft
  - e. Mehr als 300.000 Ft
  - f. Ich möchte keine Antwort geben

Für die nächsten Fragen wird eine hypothetische Situation aufgestellt und untersucht, wie Sie in dieser handeln würden.

Die Situation: *Es steht Ihnen eine, für einen üblichen Urlaub in einem Hotel nicht genügende Summe von der Größe X zur Verfügung, und sie möchten in eine von Ihnen gewählte Destination reisen. Die Fahrt hin und zurück wurde schon bezahlt, mit dem Rest des Geldes aber sollten sie eine ganze Woche bleiben können, und mit diesem wenigen Geld zurechtkommen. In der Gegend wohnt keiner Ihrer Bekannten oder Verwandten. Was würden sie tun?*

5. Was würden Sie tun?
  - a. NEIN, ich würde nicht gehen. Ich würde lieber sparen, und ein anderes Mal verreisen.
  - b. JA, ich würde die Möglichkeit ausnutzen, ich werde irgendwie auch mit wenig Geld auskommen.
6. Könnten Sie den Grund sagen weshalb sie die obere Frage mit Ja bzw. mit Nein beantwortet haben?
7. Was für billige Reise- und Unterkunftsmöglichkeiten kennen Sie? Geben Sie bitte einige Beispiele!

*(Die folgenden Fragen von 8.- 11. wurden nur den Ja- Sagenden gestellt - Kommentar von der Verfasserin)*

8. Wenn Sie die Reise unter den gegebenen Umständen antreten würden, welche von den folgenden Möglichkeiten würden Sie als Unterkunft wählen? (Sie können mehr als eine angeben)
  - a. Hostel (ein Bett in einem Schlafsaal)
  - b. Camping
  - c. Wildcamping
  - d. Couchsurfing (auf dem Sofa oder im Gästezimmer eines Fremden schlafen, ohne Entgelt)
  - e. Ich würde über Airbnb eine Unterkunft suchen (ein Web-basiertes Plattform, wo man private Unterkünfte /Apartments, Zimmer/ vermieten oder mieten kann)
  - f. Sonstiges
9. Wenn Sie die Reise unter den gegebenen Umständen antreten würden, welche von den folgenden Unterkunftsmöglichkeiten wäre Ihre erste Wahl?
  - a. Hostel
  - b. Camping
  - c. Wildcamping
  - d. Couchsurfing
  - e. Airbnb

10. Wenn Sie die Reise unter den gegebenen Umständen antreten würden, und einmal angekommen sich entscheiden, ein bisschen herumreisen, welche von den folgenden Möglichkeiten würden Sie als Verkehrsmittel wählen? (Sie können mehr als eine angeben)
- Ich möchte nicht herumreisen, ich würde lieber am Ort bleiben
  - Trampen
  - Fahrrad - ich würde eins mitbringen oder dort mieten
  - Mieten weiterer Fahrzeuge
  - BlaBlaCar (eine Web-basierte Carsharing- Dienstleistung, wo man Angebote für Mitreisemöglichkeiten von A- bis B, für einen abgeklärten Preis finden kann)
  - Öffentliche Verkehrsmittel
  - Sonstiges
11. Wenn Sie die Reise unter den gegebenen Umständen antreten würden, und einmal angekommen sich entscheiden, ein bisschen herumreisen, welche von den folgenden Verkehrsmöglichkeiten wäre Ihre erste Wahl?
- Trampen
  - Fahrrad- Ich würde eins mitbringen oder dort mieten
  - Mieten weiterer Fahrzeuge
  - BlaBlaCar
  - Öffentliche Verkehrsmittel
12. Wie sehr treffen Sie die folgenden Aussagen zu? (Es trifft absolut zu; Es trifft nur bedingt zu; Es ist gleichgültig, irgendwo in der Mitte; Es ist weniger zutreffend; Es trifft nicht zu)

Während einer Reise...:

- kann ich mir nicht vorstellen nicht in einem Hotelzimmer zu wohnen.
- ist der, einem hohen Level entsprechenden Komfort sehr wichtig
- benötige ich die Privatsphäre, ein eigenes Zimmer, Badezimmer.
- teile ich gerne mein Zimmer mit Fremden.
- treffe ich gerne neue Menschen.
- bevorzuge ich weniger auszugeben und unbequemer zu schlafen, doch so neue Erlebnisse zu gewinnen.
- passse ich mich gut an fremden, unterwartete Situationen an.
- könnte ich nie in dem Haus/Wohnung eines Fremdens schlafen, auch wenn das umsonst wäre.
- glaube ich nicht, dass die privaten, nicht offiziellen Unterkünfte funktionieren würden.
- vertraue ich den Fremden nicht.
- ist es mir wichtig die fremden Kulturen kennenzulernen, und mit den Bewohnern zu kommunizieren.
- ist es mir wichtig mit einer ruhigen Umgebung aufzuhalten, ich brauche das, um mich auszuruhen.
- bevorzuge ich es mehr Abenteuer zu erleben als zu relaxen.

- n. bevorzuge ich es meine Erwartungen an die Unterkunft zu mindern und bleibe lieber länger, um mehr sehen zu können.
  - o. suche ich das jugendliche Umfeld, Atmosphäre, Gesellschaft.
  - p. bevorzuge ich die längeren Reisen, wenn ich so zwischen A und B mehr von der Umgebung sehen kann.
  - q. habe ich kein Problem mit den aus den Wetterverhältnissen resultierenden Schwierigkeiten.
  - r. ist es mir wichtig sicher und bequem zu sein.
  - s. ist es mir wichtig flexibel zu bleiben, mich nicht mit anderen Personen und Fahrplänen anpassen zu müssen.
13. Haben Sie frühere Erfahrungen im Bezug auf die oben erwähnten Low-Budget Unterkunftsmöglichkeiten (Hostel, Airbnb, Camping, Couchsurfing etc.) oder Reismethoden (Trampen, Fahrrad, BlaBlaCar etc.)? Wenn ja, mit welchen, und was für Erfahrungen? Wenn nicht, was denken Sie über diese Gelegenheiten?
14. Möchten Sie noch weitere Gedanken zu dem Thema äußern? Ihre Anmerkungen und Vorschläge werden gerne gesehen.



## 9. Literaturverzeichnis

© 2013 TURIZMUS.COM, Turizmus Kft, 2015: *Telekocsival a fesztiválokra*. online im Internet: <http://turizmus.com/kozlekedes/telekocsival-a-fesztivalokra-1129790> (Abgerufen am 10 Oktober, 2015)

© 2013 TURIZMUS.COM, Turizmus Kft, 2015: *200 millió dollárnyi tőkét von be a BlaBlaCar*. online im Internet: [http://turizmus.com/fokusz/200-millio-dollarnyi-toket-von-be-a-blablacar-1131415?utm\\_source=http%3A%2F%2Fturizmus.com%2F&utm\\_medium=email&utm\\_campaign=Kiemelked%C5%91+nyarat+z%C3%A1rt+a+turizmus+%C7%80K%C3%A9tsz%C3%A1mjegy%C5%B1+n%C3%B6ved%C3%A9s+a+SZ%C3%89P-k%C3%A1rtya+forgalm%C3%A1ban+a+ny%C3%A1ron](http://turizmus.com/fokusz/200-millio-dollarnyi-toket-von-be-a-blablacar-1131415?utm_source=http%3A%2F%2Fturizmus.com%2F&utm_medium=email&utm_campaign=Kiemelked%C5%91+nyarat+z%C3%A1rt+a+turizmus+%C7%80K%C3%A9tsz%C3%A1mjegy%C5%B1+n%C3%B6ved%C3%A9s+a+SZ%C3%89P-k%C3%A1rtya+forgalm%C3%A1ban+a+ny%C3%A1ron) (Abgerufen am 20 Oktober, 2015)

BENDEL, O.: *Sharing Economy*, Springer Gabler Verlag, Gabler Wirtschaftslexikon, online im Internet: <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Archiv/688938792/sharing-economy-v5.html> (Abgerufen am 10. Oktober, 2015)

BERENDE et al, 2014: *Ami a tiéd, az az enyém is! Hozzánk is betört a közösségi gazdaság*, in: Turizmus Trend, 2014. Vol.12., 2014 Dezember, pp. 10-14

BOTSMAN, R., 2013: *The Sharing Economy Lacks A Shared Definition*. online im Internet: <http://www.fastcoexist.com/3022028/the-sharing-economy-lacks-a-shared-definition#20> (Abgerufen am 10 Oktober, 2015)

EUROMONITOR INTERNATIONAL, 2013: *World Travel Market- Global Trends Report 2013*. Slide 21  
[http://go.euromonitor.com/rs/euromonitorinternational/images/WTM\\_2013\\_Trends\\_finalReport.pdf?mkt\\_tok=3RkMMJWWfF9wsRoiuKrBZKXonjHpfsX57uQoXq6%2BhIkz2EFye%2BLIHETpodcMT8NIM6%2BTFAwTG5toziV8R7jFKc1r1d4QXBDr](http://go.euromonitor.com/rs/euromonitorinternational/images/WTM_2013_Trends_finalReport.pdf?mkt_tok=3RkMMJWWfF9wsRoiuKrBZKXonjHpfsX57uQoXq6%2BhIkz2EFye%2BLIHETpodcMT8NIM6%2BTFAwTG5toziV8R7jFKc1r1d4QXBDr)  
(Abgerufen am 10. Oktober)

EUROPEAN CITIES MARKETING, 2014: *Youth tourism generated over 182 billion dollars... .* online im Internet: <http://www.europeancitiesmarketing.com/youth-tourism-generated-182-billion-dollars-tourism-receipts-2013-representing-200-million-international-trips-year/> (Abgerufen am 13. Oktober, 2015)

EUROPEAN CYCLISTS' FEDERATION, 2015: *Eurovelo*. online im Internet: <http://www.ecf.com/projects/eurovelo-2/> (Abgerufen am 07. Oktober, 2015)

EDWARDS, S., 2015: *Pissed-Off Barcelona Residents Are Fighting Back Against Drunk, Naked Tourists*. online im Internet: <http://www.vice.com/read/barcelona-tourism-backlash-822> (Abgerufen am 12 Oktober, 2015)

FORNO, F. und GARIBALDI, R., 2015: *Sharing Economy in Travel and Tourism- The Case of Home- Swapping in Italy*, in: Journal of Quality Assurance in Hospitality and Tourism, 2015, Vol. 16, 2. Ausgabe, pp. 203-205 aus 203-220

FRANK, N., 2014: *Couchsurfing effect in Tourism worldwide*, Dissertation, BGF KVIK

GYÖRY, L., 2013: *How and why do young people travel?: exploring new methods and the importance of the Internet*. Dissertation, BGF KVIK

GYR, U., 2010: *Geschichte des Tourismus: Strukturen auf dem Weg zur Moderne*. online im Internet: <http://ieg-ego.eu/de/threads/europa-unterwegs/tourismus/ueli-gyr-geschichte-des-tourismus> (Abgerufen am 26. September, 2015)

HANNAM, K. und ATELJEVIC, I., 2008: *Backpacker Tourism- Concept and Profiles*, Chanel View Publications, Clevedon u. a., pp. 9-16.

MANDER, J., 2014: *49% interested in renting rooms through Airbnb*. online im Internet: <http://www.globalwebindex.net/blog/airbnb> (Abgerufen am 13. Oktober, 2015)

MARVEL, M., 2013: *Hostels in Europe*, ©Mintel Group Ltd. in: Travel and Tourism Analyst, 2013, 6. No. 2013 July

MESSE BERLIN GMBH, 2015. *Junge Europäer reisen weniger*. online im Internet: <http://www.tagesspiegel.de/advertorials/ots/messe-berlin-gmbh-junge-europaeer-reisen-weniger/12413326.html> (Abgerufen am 7. Oktober, 2015)

MCMAHON, S., 2015: *Will Airbnb Be the Death of Hostels?* online im Internet: <http://www.smartertravel.com/travel-advice/will-airbnb-be-the-death-of-hostels.html?id=24957766> (Abgerufen am 13. Oktober, 2015)

OSZTOVITS et al, 2015: *Osztoznak vagy fosztoznak?- A sharing economy térnyerése* online im Internet: [http://www.pwc.com/hu/hu/kiadvanyok/assets/pdf/sharing\\_economy.pdf](http://www.pwc.com/hu/hu/kiadvanyok/assets/pdf/sharing_economy.pdf) (Abgerufen am 10. November, 2015)

THE ECONOMIST, 2014: *Room for all, for now*. online im Internet: <http://www.economist.com/news/business/21601259-there-are-signs-sharing-site-starting-threaten-budget-hotels-room-all> (Abgerufen am 13. Oktober, 2015)

RICHARDS, G. und WILSON, J., 2004: *The Global Nomad- Backpacker Travel in Theory and Practice*, Chanel View Publications, Clevedon u. a.

SÖLTER, M.: *Einführung in die Tourismuswirtschaft* . online im Internet: [http://dr-schnaggels2000.surfinfo.info/uploads/Einfuehrung\\_in\\_die\\_Tourismuswirtschaft.pdf](http://dr-schnaggels2000.surfinfo.info/uploads/Einfuehrung_in_die_Tourismuswirtschaft.pdf) (Abgerufen am 10. Oktober, 2015)

WYSE TRAVEL CONFEDERATION, 2013: *New Horizons III- The Largest Ever Research on Youth and Student Travel*. online im Internet:

<https://www.wysetc.org/2013/09/19/new-horizons-iii-the-largest-ever-research-on-youth-and-student-travel/> (Abgerufen am 5. Oktober 2015)

<https://www.airbnb.com/about/about-us> (Abgerufen am 29. September, 2015)

<http://www.amtrak.com/california-rail-pass> (Abgerufen am 9. Oktober, 2015)

<https://www.blablacar.de/> (Abgerufen am 30. September, 2015)

<https://www.blablacar.de/news/ueber-uns> (Abgerufen am 10. Oktober, 2015)

<https://www.blablacar.co.uk/european-growth> (Abgerufen am 12. Oktober, 2015)

<http://www.busabout.com/> (Abgerufen am 10. Oktober, 2015)

<https://www.couchsurfing.com/> (Abgerufen am 24. September, 2015)

<http://www.couchsurfing.com/about/how-it-works/> (Abgerufen am 25. September, 2015)

<http://www.hostelbookers.com/article/travel-articles/flashpacking/> (Abgerufen am 30. September, 2015)

<https://rail.statravel.co.nz/> (Abgerufen am 10. Oktober, 2015)

<http://www.rooksack.de/couchsurfing-weltweit-kostenlos-schlafen/> (Abgerufen am 29. September, 2015)

## Erklärung

Ich versichere, dass ich die Arbeit selbständig angefertigt, nicht anderweitig für Prüfungswecke vorgelegt, alle benutzten Quelle und Hilfsmittel angegeben, sowie wörtliche und sinngemäße Zitate entsprechend gekennzeichnet habe.

Ort... Ulm .....

den... 29.11.2015 .....

Paul Jan .....

Unterschrift